

Jahresbericht 2009

Studieren Ohne Grenzen Deutschland
e. V.

Durch Bildung zu Frieden und Freiheit!

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Schirmherrn Gernot Erler.....	5
Vorwort des 1. Vorsitzenden	6
Studieren Ohne Grenzen – Durch Bildung zu Frieden und Freiheit.....	7
Der Verein.....	7
Was uns besonders macht.....	8
Unsere Vision: Fördern – Lernen – Wachsen.....	9
Unser Ansatz: auf drei Wegen zum Ziel.....	9
Das Jahr 2009 – Konsolidierung und Wachstum.....	11
Die Organe des Vereins	11
Die Trends des Jahres 2009.....	14
Wachstum	14
Studieren Ohne Grenzen Deutschland.....	14
Die Wanderausstellung „Studieren im Krieg. Wenn Zukunft warten muss“	15
Engagement nach der Bologna-Reform: Studieren Ohne Grenzen als Vorreiter	18
Aktiv sein bei Studieren Ohne Grenzen – Engagement, das sich auszahlt.....	19
Die SOG-Konferenzen – Voneinander lernen und Zusammen-wachsen.....	19
Auszeichnungen – die offizielle Anerkennung unseres Wirkens	22
Die Lokalgruppen.....	24
Konstanz	24
Tübingen	25
Berlin	27
Heidelberg	27
Darmstadt	28
Hamburg	29
Aachen	30
Köln	31
Stuttgart	32

Frankfurt	33
Bonn	34
St. Gallen	35
Die Arbeitsgruppen.....	37
AG Tschetschenien	37
AG Kongo	42
AG Fundraising	46
AG Öffentlichkeitsarbeit	48
AG Networking	49
Die Ressorts.....	50
Mitgliederbetreuung und -werbung	51
Finanzen	51
Presse	52
Organisationsentwicklung	53
ESF International	54
Recht	55
IT	56
Finanzen.....	57
Finanzen 2009.....	62
Ausblick auf das SOG-Jahr 2010.....	63
Impressum.....	65

Grußwort des Schirmherrn Gernot Erlers

„Etudes Sans Frontières – Studieren Ohne Grenzen Deutschland e.V. hat in kurzer Zeit einen sehr großen Sprung nach vorne getan. Der Verein ist auf einem guten Weg, bundesweite Relevanz zu erreichen und zu einer festen Größe sinnvollen studentischen Engagements in Deutschland zu werden.

Das Wecken des Potentials junger Gestalter in Krisenregionen hat sich der Verein zu seiner vornehmsten Aufgabe gemacht. Denn gerade die jungen Menschen in den von Krieg und Krisen gebeutelten Regionen der Erde sind diejenigen, die ihre Heimat wieder aufbauen können. In die Zukunft dieser Hoffnungsträger zu investieren und ihnen dabei zu helfen, ihr Potential für ihre Gesellschaft zu entfalten – dafür setzt sich Studieren Ohne Grenzen mit zunehmendem Erfolg ein.

Vor allem überzeugt der innovative Ansatz, die Stipendiaten neben den Kriterien der Bedürftigkeit und eigenen Fähigkeit hauptsächlich nach ihren Vorschlägen auszuwählen, die sie selbst für ein eigenes Projekt, eine eigene Idee und Vision für ihre Heimat entwickelt haben. Denn das Vertrauen in das menschliche Potential der tatkräftigen und weitblickenden Gestalter von morgen in diesen schwierigen Regionen kann trotz der nur begrenzten Mittel tatsächlich sehr große positive Effekte auslösen.

Dadurch dass die Förderung der Studenten in Krisenregionen von Studenten für Studenten organisiert wird, setzt Studieren Ohne Grenzen ein klares Zeichen von studentischer Solidarität über die Grenzen hinweg. Zugleich können so aber auch die deutschen Studierenden ihr Potential entwickeln und durch das gemeinsame Arbeiten an diesen ambitionierten Zielen selbst wichtige praktische Erfahrungen sammeln.

Für sein viertes Jahr wünsche ich Studieren Ohne Grenzen daher alles Gute!“

Dr. h. c. Gernot Eler, MdB

Staatsminister im Auswärtigen Amt a. D.

Stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD für die Bereiche Außen-, Sicherheits-, Entwicklungs- und Menschenrechtspolitik

Vorwort des 1. Vorsitzenden

Auch nach drei Jahren erfolgreicher Vereinsarbeit ist Studieren Ohne Grenzen immer noch ein zartes Pflänzchen, das stetig gehegt und gepflegt werden muss. Studentisches Engagement hat ungeheuer großes Potential, doch im Einzelnen ist es grundsätzlich kurzlebig – besonders in Zeiten verkürzter und vollgepackter Studiengänge. Daher sorgen viele Mitglieder in der ganzen Bundesrepublik dafür, dass *Studieren Ohne Grenzen* als Institution eine dauerhafte Plattform und feste Größe studentischen Engagements in Deutschland wird. Durch die Schaffung nachhaltiger, klarer Strukturen und vor allen Dingen durch die unermüdliche Gewinnung und Motivation neuer Mitglieder. Denn wenn Geld der Treibstoff für die Realisierung unserer Bildungsprojekte in Krisenregionen ist, so sind die Mitglieder und deren Potentiale das Lebenselixier des Vereins.

Wer nach einer Benefiz-Party nachts um 5 Uhr den Saal und die Toiletten saubermacht, wer vor der Mensa stundenlang in der Kälte flyert, um neue Mitglieder zu werben, wer der Tante, den Großeltern oder Freunden mit Begeisterung von seinem Engagement bei *Studieren Ohne Grenzen* erzählt, wer für einen Nachmittag unsere Wanderausstellung „Studieren im Krieg“ beaufsichtigt oder wer als Pate einen unserer kongolesischen Stipendiaten finanziell unterstützt, der setzt sich letztlich dafür ein, dass Bildung und Kultur, dass Anstand und Verantwortung in jene Gemeinwesen zurückkehren, die zuvor Krieg und menschenverachtender Gewalt ausgesetzt waren.

Ob in St. Gallen in den Schweizer Alpen oder in Hamburg an der Elbe, ob in der Hauptstadt Berlin oder in Aachen an der Grenze zu Belgien: die Idee studentischer Solidarität für junge Hoffnungsträger in Konfliktregionen breitet sich wie ein Lauffeuer aus, in Deutschland und darüber hinaus. Uns eint das Ziel, Bildung in die unzugänglichsten, gefährlichsten und schwierigsten Orte der Erde zu bringen. Wir machen das nicht, weil es einfach ist, sondern weil es besonders schwer ist! Uns zeichnet aus, dass wir uns dort einsetzen, wo andere schon aufgegeben haben. In den Orten und für die Menschen, die von der Welt vergessen wurden, fördern wir junge Gestalter, die ihre Heimat wieder zu einem lebenswerten Ort machen wollen. Wo Frieden, Wohlstand und Sicherheit die Grundlage für die freie Entwicklung eines jeden einzelnen bilden sollen.

Ein Jahr wichtiger Verbesserungen und nachhaltiger Konsolidierung in der Organisation sowie ein außerordentlich großes Wachstum an Lokalgruppen und neuen Mitgliedern haben den Verein auf eine starke, nachhaltige und leicht erweiterbare Grundlage gestellt.

Ich möchte allen Mitgliedern, Unterstützern und Förderern danken, die in diesem Jahr ihre Zeit, ihre Energie und ihr Geld eingesetzt haben, um durch Bildung zu Frieden und Freiheit in der Welt beizutragen.

Jan Knauer
Erster Vorsitzender

Studieren Ohne Grenzen – Durch Bildung zu Frieden und Freiheit

Junge Menschen in einer Region, die durch Konflikte und Krieg erschüttert ist, können nicht von den bei uns gewohnten freiheitlichen und staatlich geförderten Rahmenbedingungen profitieren.

Nach Kriegszeiten, in denen die Universitäten geschlossen waren oder zerstört wurden und junge Menschen um ihr Überleben kämpfen mussten, sind die Bedingungen für ein Studium in einer Krisenregion sehr schwierig. So können die Universitäten den Studierenden nur ein sehr eingeschränktes Studienangebot anbieten. Sie leiden unter einem Mangel an qualifizierten Lehrkräften, finanziellen Mitteln und Korruption. Die Bedingungen für die Studierenden erschweren sich auch dadurch, dass die für ein Studium notwendige Ausstattung an Computern, Bibliotheken und Unterrichtsmaterialien nicht zur Verfügung gestellt werden kann. Weiterhin kann ein Studium in einer Krisenregion oft nur sehr bedingt als frei bezeichnet werden.

Etudes Sans Frontières – Studieren Ohne Grenzen Deutschland e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, junge Menschen in Regionen, die von Krieg und Konflikten betroffen sind, bei der Ausübung ihres Studiums zu unterstützen. Neben derzelförderung motivierter Studierender besteht dabei das langfristige Ziel, sie darauf vorzubereiten, selbstständig zum Wiederaufbau und zur Entwicklung ihres Landes beizutragen. Deshalb geht unsere Unterstützung über die Vergabe von Stipendien hinaus, sie umfasst persönliche Betreuung, zielgerichtete Weiterbildungsmaßnahmen und überdies die Förderung von Bildungsinstitutionen vor Ort.

Mit der Förderung von Studierenden in Krisenregionen konzentrieren wir uns auf eine Zielgruppe, die bisher in der Entwicklungszusammenarbeit kaum berücksichtigt wird. Doch in den jungen Menschen dieser Regionen steckt großes, positives Potential. Fördert man diejenigen, die ihre Fähigkeiten für den Wiederaufbau ihrer Heimat einsetzen wollen, so unterstützt man Multiplikatoren für Frieden, Wohlstand und Freiheit. Zukünftige Friedensmacher also, die ihr erlerntes Wissen zum Wohle ihrer Heimat einsetzen werden.

Studieren Ohne Grenzen stellt sich damit einer Aufgabe, die aufgrund der schwierigen Bedingungen in den Zielregionen eine besondere Herausforderung darstellt.

Der Verein

Unser Verein wurde als Ableger der französischen Organisation *Etudes Sans Frontières* am 29. Oktober 2006 von Tübinger und Konstanzer Studierenden ins Leben gerufen. Seitdem sind wir bis heute auf ca. 600 Mitglieder angewachsen, die sich an immer mehr Universitätsstandorten in Deutschland und darüber hinaus für Studierende in Krisengebieten engagieren

Was uns besonders macht

1. Schwierige Zielregionen

Unsere Zielregionen sind die im öffentlichen Bewusstsein oft vergessenen Orte, die nach dem Ende eines Krieges mühsam wieder aufgebaut werden müssen, oder wo aufgrund von starker politischer Repressionen keine freie

Ausbildung möglich ist. Die großen Entwicklungsorganisationen konzentrieren sich dort aufgrund der instabilen politischen Lage meist auf humanitäre Soforthilfe – wenn überhaupt. Wir denken aber, dass gerade diese Regionen junge qualifizierte Kräfte brauchen, die ihre Region wieder aufbauen oder repressive Systeme von Innen heraus verändern können. Deshalb fördern wir genau diese jungen Menschen, an genau diesen Orten.

2. Eine besondere Zielgruppe

Unsere direkte Zielgruppe sind weder Kinder, noch Kranke, noch Hungernde, sondern motivierte, integere junge Menschen, die die Probleme ihrer Heimat selbst in die Hand nehmen wollen. Wir fördern Studierende, weil wir glauben, dass gerade gut ausgebildete junge Menschen eine tragende Rolle im Wiederaufbau spielen können und sollen. Hier wollen wir ansetzen. Darum fördern wir gerade und nur diejenigen, die eigene Projekte vorschlagen, die sich selbst und ihrem Umfeld helfen wollen, aber denen die Mittel und die Qualifikation dazu fehlen.

Deshalb: Klare Kriterien

Unsere Geförderten müssen *bedürftig* sein, denn wir möchten diejenigen fördern, die sonst keine Chance auf eine gute Ausbildung haben. Unsere Geförderten sollen *talentiert* sein, denn mit unseren begrenzten Mitteln möchten wir gerade diejenigen fördern, die wirklich etwas ändern können. Entscheidend ist aber, dass unsere Geförderten *motiviert* sind, einen eigenen Beitrag zu leisten, eigene Ideen haben und diese glaubwürdig vermitteln können.

Deshalb auch: Mehr als finanzielle Förderung

Wir möchten unsere Geförderten durch unsere Stipendien motivieren und ihnen zeigen, dass ihr Engagement wertgeschätzt und unterstützt wird. Wir möchten sie darüber hinaus dazu ermutigen, Korruption und Konflikte aktiv zu vermeiden und Lösungen für eine friedliche und faire Zivilgesellschaft zu erarbeiten.

3. Direkter Bezug

Studierende helfen Studierenden

Auch wenn ein Studium keine Voraussetzung für die Mitgliedschaft ist und Engagierte aus allen Bereichen herzlich eingeladen sind, sind unsere Basis doch die Universitäten. Das macht es uns möglich, die Situation unserer Geförderten nachzuvollziehen.

Dynamisches Potential

Unsere Anbindung an die Universitäten ermöglicht uns auch, auf ein stets nachwachsendes Potential an flexiblen und energiegeladenen jungen Menschen zurückgreifen zu können. Fähigkeiten und Kenntnisse aus dem eigenen Studiengang können bei uns vielseitig eingesetzt werden. Und was uns an Erfahrung fehlt, holen wir uns durch Beratung von Experten und Zusammenarbeit mit etablierten Organisationen.

Positive Wirkung für uns selbst

Nicht vergessen, sondern erwünscht ist dabei die positive Wirkung für uns selbst: Wir Studierende aus friedlichen Ländern werden dazu motiviert, uns intensiv mit der Lebenssituation in anderen Regionen unserer Erde und den dortigen Konflikten zu beschäftigen. Zudem erlangen wir durch die Arbeit in einer wachsenden, dynamischen Organisation Fähigkeiten, die uns in unserer Zukunft in vieler Hinsicht behilflich sein werden.

Unsere Vision: Fördern – Lernen – Wachsen

Durch Bildung Frieden und Entwicklung fördern

Wir geben Individuen die Chance auf eine gute Ausbildung, um ihre Heimat friedenschaffend und nachhaltig selbst zu gestalten. Langfristig zielt dies auf die Förderung der Fähigkeiten und Motivation aller dort lebenden Menschen, ihre Region aus eigener Kraft wieder aufzubauen.

Durch aktives Engagement für die Zukunft lernen

Studieren Ohne Grenzen versteht sich als lernende Organisation, die sich aus Erfolgen wie auch aus gemachten Fehlern heraus stetig verbessert. Die Mitglieder sammeln wertvolle praktische Erfahrungen für ihre Zukunft, und gemeinsam mit den Geförderten lernen wir uns über Grenzen hinweg zu verstehen.

Zu einem weltweiten Netzwerk zusammenwachsen

An möglichst vielen deutschen Hochschulen soll eine Verbindung zwischen Studierenden hier und Studierenden in Krisenregionen entstehen. Mit den anderen nationalen Verbänden von Etudes Sans Frontières soll eine weltweit agierende Organisation entstehen, die solidarisches Handeln und den Austausch zwischen Studierenden unterschiedlicher Lebenswelten ermöglicht.

Unser Ansatz: auf drei Wegen zum Ziel

1. Engagement fördern

Wir fördern ausgewählte Studierende in unseren Zielregionen. Dadurch sollen einzelne Engagierte dafür qualifiziert werden, eigene Entwicklungsprojekte in ihrer Heimat zu realisieren.

2. Bildungsqualität verbessern

Wir fördern Bildungseinrichtungen in den Zielregionen. Dadurch soll für eine breitere Gruppe von Studierenden und jungen Menschen die Qualität ihrer Ausbildung verbessert werden und langfristig die ganze Bevölkerung profitieren.

3. Bewusstsein schaffen

Wir informieren die hiesige Öffentlichkeit über die Situation in den Zielregionen und in Krisengebieten allgemein, mit Schwerpunkt auf dem Thema Bildung. Dadurch sollen die Solidarität mit den Menschen in diesen Regionen gestärkt und Studierende hier in Deutschland dazu ermutigt werden, sich mit den Schicksalen ihrer KommilitonInnen in Krisengebieten zu befassen.

Das Jahr 2009 – Konsolidierung und Wachstum

Im dritten Jahr des jungen Vereins sind wir gemeinsam einen großen Schritt weitergekommen. Die Strukturen konnten ausgebaut, Prozesse konsolidiert, Nachhaltigkeit gelebt werden. Gleichzeitig wuchs der Verein gewaltig: die Anzahl der Lokalgruppen verdreifachte sich, der Verein vergrößerte sich um mehr als 70% an Mitgliedern und kann nun eine erste bundesweite Relevanz für sich in Anspruch nehmen, da er bereits in einem Drittel aller deutschen Bundesländer vertreten ist. Zudem ist er mit einer Lokalgruppe nun erstmals auch in der Schweiz aktiv.

Zu verdanken ist all dies dem herausragenden Engagement seiner vielen Mitglieder, die gemeinsam daran glauben, dass wir unsere Welt durch Bildung zum Besseren verändern können.

Die Organe des Vereins

Das Bundeskoordinationsteam

Aufbau nach dem Subsidiaritätsprinzip

Studieren Ohne Grenzen setzt sich aus den Organen zusammen, die für jeden Verein typisch sind: Die Mitgliederversammlung setzt die Richtlinien und kontrolliert den Vorstand, der sich seit diesem Jahr aus sieben Mitgliedern zusammensetzt. Revisoren kontrollieren darüber hinaus die Finanzen und sorgen für die Einhaltung der Satzung. Da der Verein bundesweit agiert, gliedert er sich in selbstständige Lokalgruppen, die von einem Bundeskoordinationsteam (BKT) koordiniert werden. Auf Ebene der lokalen Gruppen werden die alltäglichen Aufgaben innerhalb von Arbeitsgruppen (AGs) und Ressorts bearbeitet. Diese Arbeitsgruppen und Ressorts finden sich auf nationaler Ebene wieder.

Daher besteht das BKT aus dem Vorstand, den Revisoren, den Lokalkoordinatoren und den nationalen Koordinatoren aller AGs und Ressorts. Seine Mitglieder sind maßgeblich verantwortlich für das Wohl und das Wachstum des Vereins – strukturell, inhaltlich, personell und finanziell.

Neue Ressorts *Recht* und *IT*

Im Jahr 2009 wurden zwei neue Ressorts geschaffen. Das Ressort „Recht“ liefert den juristischen Sachverstand bei den vielen Fragen, die diesen Verein immer mehr beschäftigen (müssen). Das Ressort „IT“ wurde eingeführt, um die Homepage als wichtiges Außenmedium von SOG sowie

das Mailprogramm, die Mailverteiler, das Mitgliederverwaltungs- und Buchungsprogramm zu verwalten. Ebenso ist das Ressort dafür verantwortlich, das Herzstück der internen SOG-Kommunikation, die Online-Plattform Wikispaces, funktionsfähig zu halten, auszubauen und zu verbessern.

Beide Ressorts erwiesen sich im vergangenen Jahr schon bald als unerlässliche Stütze für das korrekte Funktionieren und den Ausbau der zunehmend komplexer werdenden Abläufe im Verein.

Der Vorstand

Der neu gewählte Vorstand 2009 spiegelte zum ersten Mal leicht die räumliche Ausbreitung des Vereins wieder, da von den sieben neu gewählten Vorständen zwar noch jeweils drei aus den Gründergruppen Konstanz und Tübingen stammten, aber auch bereits ein Heidelberger zum Vorstandsmitglied gewählt wurde. In Zukunft sollte die geographische Vielfalt des Vereins auch im Vorstand noch deutlicher ersichtlich werden, wenn zunehmend Mitglieder aus neuen Lokalgruppen die Chance wahrnehmen, den bundesweit vertretenen Verein maßgeblich mitzugestalten.

Eine wichtige Neuerung gleich zu Beginn war die Verlagerung des Abstimmungsprozesses von Vorstandsentscheidungen vom Vorstands-Mailverteiler hin zu einem Diskussions-Thread auf Wikispaces. Dieser ist von jedem aktiven Mitglied einsehbar und schafft somit deutlich mehr Transparenz bei den Entscheidungen, die den ganzen Verein betreffen. Diskussionen und Entscheidungen strategischer Relevanz für den Verein werden zunächst im Diskussions-Thread des BKT geführt und getroffen, bevor Entscheidungen nötigenfalls vom Vorstand abgestimmt werden. Es zeigte sich, dass auch ein siebenköpfiger Vorstand die meisten Entscheidungen zügig und effizient per Online-Diskussion und – Abstimmung durchführen konnte.

Das Vorstandsamt wird zunehmend dessen Trägern abverlangen, die nationale Verantwortung für den Verein als ihre Hauptaufgabe anzunehmen. Operative Aufgaben oder gar die Leitung in der Lokalgruppe am jeweiligen Studienort können die Vorstände aufgrund der immer komplexer werdenden Vorgänge jedoch kaum mehr wahrnehmen.

Die Revisoren

Im Jahr 2009 gab es die hohe Zahl von vier gewählten Revisoren. Ihnen oblag es, das satzungskonforme Verhalten der Entscheidungsträger im Verein zu kontrollieren als auch die korrekte Verwaltung und Verwendung der Geldmittel des Vereins zu überwachen. Besonders wichtig war das

Erarbeiten und Erproben von Strukturen, wie die neuen Lokalgruppen in das Finanzsystem von SOG eingebunden werden.

Die Lokalkoordinatoren

Das BKT hat 2009 einhergehend mit dem bundesweiten Wachstum großen Zuwachs erlebt, da mit jeder Neugründung einer Lokalgruppe auch ein weiterer Lokalkoordinator in dieses wichtige Entscheidungsgremium aufgenommen wurde. Das wichtigste Medium, um den Verein zu koordinieren, ist der Mailverteiler des Bundeskoordinationsteams, über den Diskussionen gestartet, vor allen Dingen aber Neuigkeiten, Empfehlungen und Handlungsanweisungen in die Arbeitsteams und die Lokalgruppen weitergegeben werden können, im Zusammenspiel mit der Nutzung der Online-Plattform Wikispaces (als Speicher für Dokumente und als Diskussionsplattform).

Die Lokalkoordinatoren spielen eine entscheidende Rolle in vielen Bereichen. Sie sind die Multiplikatoren, die dafür Sorge tragen, dass die Mitglieder nicht nur in der Lokalgruppe selbst, sondern auch im Gesamtverein integriert werden. Von ihnen hängt es maßgeblich ab, dass das Zusammengehörigkeitsgefühl im Verein entsteht und gestärkt wird. Sie sind dafür verantwortlich, dass der Informationsfluss zwischen den Lokalgruppen untereinander und mit der nationalen Ebene auch bis zum einzelnen Mitglied kommt. Gleichzeitig sind sie die Motivatoren, deren vornehmste Aufgabe darin besteht, kontinuierlich für neue Mitglieder in der Lokalgruppe zu sorgen, um das Bestehen von Studieren Ohne Grenzen an ihrem jeweiligen Standort auch nachhaltig abzusichern. In Zeiten verkürzter und verschulter Studiengänge ist dies eine besondere Herausforderung.

Studieren Ohne Grenzen konnte nur deswegen so fantastisch wachsen, weil die Lokalkoordinatoren echte Pionierarbeit an ihren Hochschulorten leisten. Sie begeistern ihre Kommilitonen, sich gemeinsam für das solidarische Ziel zu engagieren, Hochschulbildung in Konfliktregionen zu ermöglichen.

Die AG- und Ressortkoordinatoren

Die nationalen Koordinatoren der einzelnen Arbeitsgruppen und der spezialisierten Ressorts sind dafür verantwortlich, dass die Arbeit, die in den einzelnen Lokalgruppen stattfindet, national gebündelt und geführt werden. Dazu gehört der Austausch an Informationen, wer was wo macht, wo man sich einbringen kann und welche neuen Aufgaben erledigt werden müssen.

Auf lokaler Ebene zeigte sich, dass die meisten jüngeren Lokalgruppen ihre ersten Aktivitäten gemeinsam in der Gruppe durchführten. Für den Verein ist es freilich wichtig, dass die nationalen Koordinatoren, die anderen lokalen Koordinatoren der jeweiligen AGs und Ressorts sowie die Vorstände auf die lokalen Ansprechpartner zugreifen können. Die Ausarbeitung

weiterer Strukturierungen und verbindlicher Verantwortlichkeiten ist in diesem jungen Verein weiter vonnöten. Der Aufbau lokaler und nationaler Koordination der Arbeitsgruppen und Ressorts des Vereins macht es möglich, dass deutlich besser das Potential der Freiwilligen in jeder Lokalgruppen besser genutzt werden kann. Es zeigte sich, dass auch neue Ideen aus einer einzelnen Lokalgruppe dazu führen können, dass andere Lokalgruppen oder gar die nationale Ebene diese übernimmt und gegebenenfalls weiterentwickelt.

Die Trends des Jahres 2009

Wachstum

Anzahl der Lokalgruppen am Ende des Jahres

2006 – 2 Lokalgruppen in Konstanz und Tübingen

2007 – 2 Lokalgruppen in Konstanz und Tübingen

2008 – 4 Lokalgruppen in Konstanz, Tübingen, Berlin und Heidelberg

2009 – 12 Lokalgruppen in Konstanz, Tübingen, Berlin, Heidelberg, Darmstadt, Hamburg, Aachen, Köln, Stuttgart, Frankfurt, Bonn und St. Gallen: **Wachstum von 300%**

Mitglieder (Aktive und Fördermitglieder) am Ende des Jahres

2006 – 19 Mitglieder

2007 – 172 Mitglieder

2008 – 338 Mitglieder

2009 – 590 Mitglieder: Wachstum von 75%

Studieren Ohne Grenzen Deutschland

Aufgrund der Satzungsänderung von Dezember 2008 wurde an den vollständigen Namen des Vereins der Zusatz „Deutschland“ angehängt. Der korrekte Name des Vereins lautet nunmehr: *Etudes Sans Frontières – Studieren Ohne Grenzen Deutschland e.V.* Da SOG bereits Versuche unternahm, in Wien einen Ableger zu gründen, und in St. Gallen in der Schweiz dies auch sehr erfolgreich gelang, ist der Zusatz „Deutschland“ die Vorbereitung dafür, dass eines Tages auch eigene Ableger SOG Schweiz und SOG Österreich gegründet werden können.

Die Wanderausstellung „Studieren im Krieg. Wenn Zukunft warten muss“

Seit Anfang 2009 besitzt Studieren Ohne Grenzen ein neues, mächtiges Instrument, um seinem dritten Ansatz gerecht zu werden, nämlich der Bewusstseins-schaffung der (Bildungs-) Situation in Krisen- und Kriegsregionen hier in Deutschland. Die sehr aufwendig und komplett von Vereinsmitgliedern konzipierte Wanderausstellung „Studieren im Krieg. Wenn Zukunft warten muss“ kann fortan vom Verein und anderen interessierten Institutionen als Mittel eingesetzt werden, um zur Reflektion über (Hochschul-)Bildung in Krisenregionen anzuregen.

Anhand von über 40 Kriegsfotografien der Fotografen Stanley Greene, Musa Sadulaev und der Fotografin Rumisa T., die während und nach den beiden Tschetschenienkriegen aufgenommen wurden, führt die Ausstellung auf bewegende Art und Weise die Situation und den Alltag in Kriegszeiten vor Augen. Beim Betrachten dieser Bilder kommt dem Besucher alles andere in den Sinn als die Frage nach Bildung. Aber was geschieht mit universitärer Bildung in Kriegszeiten, in beständigen Konfliktregionen? Welche Folgen hat es für ein Land, wenn einer Generation der Zugang zu höher Bildung verwehrt blieb?

Die Ausstellung unter der Schirmherrschaft der Bundesjustizministerin a.D. Herta Däubler-Gmelin stellt dem Besucher eben diese und weitere Fragen und regt so in hohem Maße zur Auseinandersetzung mit diesem Thema an. Eine Vortragsreihe begleitend zur Ausstellung gibt vertiefende Einblicke in das Thema Bildung und Krieg, in die regionale Spezifik der Konfliktregion Kaukasus, in die Medialisierung von Krieg und das Berichten über den Krieg. Ziel der Ausstellung ist es, einen Reflexionsprozess bezüglich des Themas „Studieren im Krieg“ in einer breiten Öffentlichkeit in Bewegung zu bringen. Insbesondere jungen Menschen und Studierenden will sie ein Bewusstsein für ihre Bildungschancen vermitteln sowie zu Solidarität mit anderen Studierenden anregen.

Möglich wurde diese Initiative durch eine starke Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie unserer lokalen Partner, die als Sponsoren halfen, dieses Bildungsinstrument wirkungsvoll einsetzen zu können.

Erfolgreich gewandert: Berlin, Tübingen, Konstanz und Hamburg

Berlin - Am 28. Februar startete die Initiative in Berlin mit der Ausstellungseröffnung im Pavillon der Berliner Unterwelten e.V. , direkt beim Holocaust-Denkmal. Über 90 Besucher, überwiegend Berliner Studierende, erschienen. Nach den Vorträgen von Kristin Funcke, Organisatorin der Ausstellung, und der Journalistin Dr. Birgit Wetzel, die über die Vielfalt des Kaukasus und ihren seit Jahren organisierten Schüleraustausch zwischen Georgien und Deutschland berichtete, wurden

die Besucher auf die Ausstellung eingestimmt. Schließlich wurde zum Sektempfang eingeladen, bei dem viel über die Fotografien und die verschiedenen Fragen, die die Ausstellung stellt, diskutiert wurde.

Tübingen - In Verbindung mit Vortragsreihe und Rahmenprogramm hat Studieren Ohne Grenzen e.V. vom 29. April bis 29. Mai eine breite Öffentlichkeit erreicht. Inhaltlich wurde die Ausstellung für Tübingen um Zeitzeugenberichte aus der Demokratischen Republik Kongo, Tschetschenien und Palästina stark erweitert. Dabei beantworteten Studenten und Stipendiaten Fragen wie „Was bedeutet mir mein Studium?“, „Wie wäre mein Leben ohne Studium?“, „Welches Wissen hat mir der Krieg geschenkt?“, „Kann ich an Lernen denken, wenn es um mein Überleben geht?“. Die persönlichen Schilderungen vertiefen dabei das Verständnis für die Lage, die Einschätzungen, Ziele und Wünsche dieser jungen Menschen. Darüber hinaus wird der Besucher auch animiert, sich selbst diese Fragen zu stellen. Neben Tafeln, welche die Antworten von Studenten und unserer Stipendiaten auf die Fragen darstellen, kamen nun auch Videointerviews zum Einsatz, die wir kurz vor der Ausstellungseröffnung aus unseren Zielregionen Kongo und Tschetschenien erhielten.

Die Vorträge am Eröffnungstag hatten einen inhaltlichen Fokus auf unsere Zielregionen. Der Historiker Prof.Dr. i.R. Dietrich Beyrau beleuchtete die geschichtlichen, politischen, sozialen und ethnischen Hintergründe der Konflikte in der Kaukasusregion. Herbert Rädler vom Entwicklungspädagogischen Informationszentrum Reutlingen lieferte anschauliche Einblicke in seine langjährige praktische Erfahrung als ehemaliger Entwicklungshelfer im Kongo. Während des Eröffnungsabends in der Shedhalle, an dem wir circa 200 Besucher verzeichnen konnten, machte Ulrich Jäger vom Tübinger Institut für Friedenspädagogik deutlich, dass Bildung nicht unbedingt Frieden implizieren muss, sondern mehr Variablen innerhalb dieses Wirkungszusammenhangs betrachtet werden müssen.

Die Gesprächsrunde am 14. Mai mit Zeitzeugen bzw. Studenten aus dem Kongo, Irak, Palästina und Algerien, sowie rund 90 Besuchern zeigte, wie unglaublich wichtig ein Dialog sein kann und dass eine grundlegende Sensibilisierung oft nur durch persönliche Schilderungen, Gespräche und Emotionen ermöglicht werden kann. Als abschließender Programmpunkt der Wanderausstellung in Tübingen diente ein Benefizkonzert der Liedermacher Töpelmann & Erben aus Baden-Württemberg.

TORSTEN ARNOLD

Konstanz

Der Oberbürgermeister der Stadt Konstanz, Horst Frank, eröffnete im Juni die Ausstellung in Konstanz. Er wies darauf hin, dass es wichtig sei, in diese Gebiete zu reisen und die Problematik zum Beispiel anhand einer Ausstellung auch in einem friedvollen Land wie Deutschland immer wieder zu thematisieren. Man zeige den Menschen im Krisengebiet so, dass man sie nicht vergessen habe. Als Rednerin konnte Studieren Ohne Grenzen die Autorin Barbara Gladysch gewinnen. Die beeindruckende Frau, die bereits 22 mal in die Republik Tschetschenien reiste und dort unter anderem ein Zentrum für traumatisierte Kinder aufgebaut hat, schilderte die politischen und sozialen Zustände, unter denen die Kinder aufwachsen und Studenten studieren müssen.

Umrahmt wurde die Vernissage außerdem durch eine Lesung der Hochschulgruppe Kultur Uni Konstanz und der Jazz-Combo der Universität. Am 12. Juni stand eine Diskussion von palästinensischen und israelischen Studenten an, die im Rahmen der Middle-East-Simulation an der Uni Konstanz aus der Krisenregion angereist waren. Die Doktorandinnen vom Lehrstuhl Internationale Politik Roos van der Haer und Lilli Bahnholzer berichteten über ihre Forschung in ihren Zielstudienländern Uganda und Kongo/Kinshasa.

Unsere Abschlussveranstaltung fand unter dem Titel „Durch Demokratie zur Friedenskonsolidierung und die Situation im Balkankonflikt“ statt. Mit aktuellem Bezug und wissenschaftlichem Hintergrund zeigte Frau Dr. Sonja Grimm die Schlucht zwischen Anspruch und Wirklichkeit der externen Demokratieförderung nach militärischen Auseinandersetzungen / Interventionen auf. Anschließend wechselte Dr. Suber die Perspektive und zeigte die Demokratisierung und Ihre Folgen in Serbien aus gesellschaftlicher Sicht vor und nach der Revolution 2000.

Insgesamt stießen die Veranstaltungen zu „ Studieren im Krieg. Wenn Zukunft warten muss.“ auf reges Interesse, was sich nicht nur in der hohen Zahl der Besucher, sondern vor allem in der Qualität und Intensität der Diskussionsbeiträge widerspiegelte.

JENNY HERZOG und JONATHAN SOLOMON

Hamburg

Im Juli und August gastierte die Ausstellung schließlich an der Universität Hamburg. Es sprachen an der Finissage Ekkehard Maaß, Vorsitzender der Deutsch-Kaukasischen Gesellschaft zur Menschenrechtssituation und Bildung in Tschetschenien sowie Anzor Amaev, ehemaliger Student aus Tschetschenien, mit einem Bericht eines Zeitzeugen. Im Anschluss daran wurde der Dokumentarfilm "Coca - Die Taube aus Tschetschenien" von Eric

Bergkraut gezeigt. Die Veranstaltung wurde umrahmt von Tanz- und Musikeinlagen junger tschetschenischer Tänzer.

Weiterführende Inhalte:

_ Bildergalerie: www.flickr.com/photos/studieren-ohne-grenzen

_ Videointerview zur Ausstellung: <http://timms.uni-tuebingen.de> (Suche nach „Studieren im Krieg“)

Die neue Wanderroute: Darmstadt, Heidelberg, Bonn und weitere Städte

Da das Bundesministerium für Bildung und Forschung auch im zweiten Jahr die Wanderausstellung fördert, steht die Finanzierung der Initiative auf einer guten Grundlage. Von Januar bis Februar 2010 wird sie in Darmstadt gastieren, dann in die Semesterpause gehen und bis zum Sommer in Heidelberg und danach in Bonn zu sehen sein. Für die darauffolgende Zeit sind weitere Städte in Planung. Für die ausrichtenden Lokalgruppen ist die Organisation der Wanderausstellung eine große Aufgabe, die sie voll in Anspruch nehmen wird – und zugleich ist sie eine große Chance. Denn die Möglichkeiten, Öffentlichkeit zu erreichen, neue Kontakte zu knüpfen und für unsere Sache zu werben, sind im Rahmen dieser Initiative sehr zahlreich. Noch stärkere Resonanz wird die Ausstellung zudem dadurch erhalten, dass sie als offizieller Ort im Land der Ideen 2010 ausgezeichnet wurde (siehe unten „Auszeichnungen“).

Engagement nach der Bologna-Reform: Studieren Ohne Grenzen als Vorreiter

Studieren Ohne Grenzen schafft Strukturen, um auch in Zeiten verkürzter und verschulter Studiengänge eine Plattform für das so wichtige zivilgesellschaftliche Engagement Studierender zu sein. Denn wir sind davon überzeugt, dass es wichtiger denn je ist, den Führungskräften und Entscheidungsträgern von morgen die Möglichkeit zu geben, während ihrer Ausbildung über den Tellerrand zu schauen und sich aktiv für Frieden und Bildung in der Welt einzusetzen.

Die Studierenden müssen dabei bestmöglich unterstützt werden, ihr Engagement in ihren immer volleren Studienplan einzubauen. Zum Beispiel durch zusätzliche Anreize wie den Erwerb von Zertifikaten oder von Leistungspunkten, die für das Studium direkt angerechnet werden können.

So kann man seine Mitarbeit in der Lokalgruppe in Bonn seit diesem Jahr für das Zertifikat „Internationale Kompetenz“ der Universität Bonn

anrechnen lassen. In Tübingen führte Studieren Ohne Grenzen zum Wintersemester 2009/2010 in Kooperation mit dem Career Service der Universität als erste Hochschulgruppe Tübingens die Möglichkeit ein, durch Mitarbeit Leistungspunkte für die von der Prüfungsordnung geforderten berufsqualifizierenden Schlüsselqualifikationen zu erwerben. Das Praktikumsangebot „Projekt Service Learning im Bereich Fundraising“ ermöglicht es den Teilnehmern, innerhalb eines Semesters praktische Erfahrung im Rahmen eines Fundraising-Projekts zu sammeln, welches unter Betreuung erfahrener und diplomierter Vereinsmitglieder selbst entworfen und durchgeführt wird.

Aktiv sein bei Studieren Ohne Grenzen – Engagement, das sich auszahlt

Studieren Ohne Grenzen achtet seit jeher darauf, dass das Engagement seiner Mitglieder die Anerkennung erhält, die ihr meist sehr großer ehrenamtlicher Einsatz verdient. Durch Arbeitszeugnisse und Empfehlungsschreiben versucht der Verein seinen Teil beizutragen, um die Mitglieder bei der Bewerbung für Stipendien, Praktika und Auslandsaufenthalte zu unterstützen. Denn zivilgesellschaftliches Engagement dient heute mehr denn je als wichtiges Indiz, dass die Person gesellschaftliche Verantwortung übernehmen möchte und dies in ihrer Freizeit bereits tut. Interessante Jobmöglichkeiten, Workshops und Weiterbildungsmaßnahmen, Konferenzen und Stipendien werden besonders und mit Nachdruck innerhalb des Vereins beworben und bekanntgemacht.

Seit Beginn wird der Verein von außerordentlich vielen Mitgliedern getragen, die gleichzeitig auch Stipendiaten der deutschen Förderwerke sind (politische und konfessionelle Stiftungen, Studienstiftung des Deutschen Volkes, Stiftung der Deutschen Wirtschaft, etc.). Studieren Ohne Grenzen zeichnet sich dadurch aus, dass es diese Studierenden seit Beginn in besonderer Weise anzieht. Wohl unter anderem deshalb, weil Studieren Ohne Grenzen selbst eine Art studentisch geführtes Förderwerk ist, welches solidarisch Studierenden in Krisenregionen die Möglichkeit freier Bildung durch Stipendien bietet. In Deutschland tun wir unser Bestes, damit noch mehr unserer Mitglieder Stipendiaten der deutschen Förderwerke werden.

Die SOG-Konferenzen – Voneinander lernen und Zusammenwachsen

Mit dem rasanten Wachstum in ganz Deutschland und darüber hinaus ist es unerlässlich, dass sich die Mitglieder des Vereins regelmäßig treffen. Die virtuelle Kommunikation über das Internet und selbst Telefonkonferenzen und Live-Schaltungen können den direkten Austausch von Angesicht zu Angesicht nicht ersetzen. Wenn auch teuer und sehr aufwendig, so sind die Treffen der Koordinatoren und Vereinsmitglieder unabdingbar für die Kohärenz und das gemeinsame Voranschreiten des Vereins.

Durch das Anbieten von Workshops für die Weiterqualifizierung der Mitglieder, durchgeführt von externen Spezialisten verschiedener Fachgebiete (Entwicklungszusammenarbeit, Bildungsarbeit, Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit, etc.), tragen die Konferenzen und Tagungen von Studieren Ohne Grenzen zu unserer Vision des Lernens bei: als lernende Organisation will Studieren Ohne Grenzen sich nicht nur stetig verbessern, sondern auch seinen Mitgliedern und Interessierten wertvolle Möglichkeiten der Weiterbildung und Spezialisierung geben. So profitieren der Verein und seine Projekte gleichermaßen wie auch das einzelne Mitglied. Gleichzeitig schaffen Konferenzen besondere Aufmerksamkeit und Vernetzungsmöglichkeiten, die der Verein für seine Arbeit nutzen kann.

Bundestagung „Aufbruch Ost“

Im Dezember 2008 fand an einem Wochenende die erste größere Tagung des Vereins in Stuttgart statt. Unter dem Motto "Aufbruch Ost" veranstaltete Studieren Ohne in der Jugendherberge Stuttgart ein Treffen mit Vorträgen und Workshops, zu dem Hochschulgruppen und Vereine aus ganz Deutschland eingeladen waren, die generell im Studierendenaustausch mit Osteuropa / Russland engagiert sind. Das Treffen wurde gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Landesstiftung Baden-Württemberg. Das Treffen bot den Teilnehmern Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen, zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung. Die Workshops zu verschiedenen Themen der Vereinsarbeit dienten der Fortbildung in kleinen Arbeitsgruppen. Referenten mit langjähriger Berufserfahrung in den einschlägigen Bereichen vermittelten aktuelles Wissen aus der Praxis. Zusätzlich wurden Begegnungsmöglichkeiten in Form eines Stehempfangs, Kurzvorträgen der Gruppen und einem Diskussionsplenum geschaffen. Die Einrichtung eines Mailverteilers sorgte dafür, dass die beteiligten Gruppen auch heute noch in Kontakt stehen und sich austauschen können.

Bundeskoordinatorentreffen in Tübingen

Die nationalen Konferenzen sind, hauptsächlich aufgrund der Fahrtkosten im Flächenland Deutschland, sehr teuer. Gerade hier zeigt sich für den jungen Verein, dass sein Wachstum an Mitgliedern und Lokalgruppen in der gesamten Republik noch deutlich stärker und schneller ist als das Anwachsen der zur Verfügung stehenden Gelder. Dennoch konnte im Frühjahr ein Treffen in Tübingen arrangiert werden, wo zumindest die jeweiligen Koordinatoren der alten und neuen Lokalgruppen sowie der Vorstand, die Revisoren und die nationalen AG- und Ressortkoordinatoren teilnehmen konnten.

Vom 16. bis 17. Mai, also zur Halbzeit des Vorstandsjahrs 2009, konnten sich rund 30 Koordinatoren des Vereins über das weitere strategische

Vorgehen austauschen. Besonders die während dieser Zeit in Tübingen gastierende Wanderausstellung „Studieren im Krieg“ konnte von den Koordinatoren begutachtet und besprochen werden. Denn in den nächsten Jahren wird die Wanderausstellung vermutlich in jeder Lokalgruppe einmal ihren Auftritt haben, als wichtiges und eindrucksvolles Instrument für die Öffentlichkeitsarbeit. Die Lokalkoordinatoren berichteten vom großen Fortschritt des lokalen Gruppenaufbaus und lieferten Einblick in die vielfältigen Aktivitäten des Vereins: Neben Informations- und Aufklärungsarbeit über die Zielregionen und der aktiven Werbung von Neumitgliedern entwickeln die Standorte innovative Ideen zum Fundraising und der Weiterentwicklung unserer Projekte. Auf der einen Seite konnten die „alten“ Standorte Konstanz und Tübingen von der Energie und dem Ideenreichtum der „Neuen“ stark profitieren, gleichzeitig wurde versucht, die Neugründer am Erfahrungsschatz von bald drei Jahren Studieren Ohne Grenzen in Deutschland teilhaben zu lassen. Besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf der Nutzung der Vereinsplattform „wikispaces“ als Kommunikations- und Organisationsmedium von Studieren Ohne Grenzen.

Gerade in Zeiten des massiven Wachstums gewinnt die gegenseitige Information und Absprache an Bedeutung. So werden alle Mitglieder des Vereins vom BKT aufgerufen, ihre Aktivitäten online zu dokumentieren und sich rege an den Diskussionen über die Weiterentwicklung des Vereins zu beteiligen. Gegen Ende des Treffens hoben alle Teilnehmer die Wichtigkeit von bundesweiten Treffen zur Vernetzung und zum Austausch von Informationen hervor. „Es ist wunderbar, endlich Gesichter mit dem Verein und der zukunftsweisenden Idee verbinden zu können!“, resümierte eine Koordinatorin.

Bundestagung und Fachseminar „Studentisches Engagement in Krisenregionen“

Das Ende des Jahres 2009 wartet mit der größten und aufwendigsten Konferenz des Vereins seit Bestehen auf. In Kooperation mit dem Gustav-Stresemann-Institut in Bonn findet vom 4. bis 6. Dezember das Seminar „Hochschulbildung in Entwicklungsländern: Studentisches Engagement in Krisenregionen“ statt. In der Europäischen Tagungs- und Bildungsstätte werden an dem Wochenende für bis zu 90 Studierende und studentische Multiplikatoren Vorträge, Diskussionen und Workshops angeboten. Das Programm ist dabei gemeinsam von SOG und dem Gustav-Stresemann-Institut konzipiert worden, konkret ausgerichtet auf die Tätigkeit von Studieren Ohne Grenzen. In diesem Rahmen ist das Fachseminar wohl einzigartig in der Bundesrepublik.

Vorträge zu Entwicklungspolitik und Hochschulbildung in (Post)Konfliktsituationen und Bildungszusammenarbeit als Beitrag zur Friedenssicherung und nachhaltigen Entwicklung werden von namhaften Referenten und Experten aus der deutschen Entwicklungszusammenarbeit

gehalten. Daneben geben fünf Workshops den Teilnehmern die Möglichkeit, ihre Fertigkeiten für sich selbst und den Verein zu vertiefen: Behandelt werden der Kontakt und Austausch mit Studierenden in Krisenregionen, die Kooperation im Bildungssektor unter der besonderen Berücksichtigung der unterschiedlichen Arten von Bildungssystemen sowie innergesellschaftlicher Konflikte, Managementfragen im entwicklungspolitischen Ehrenamt, verantwortungsvolles Fundraising sowie das richtige Vorgehen, um die Öffentlichkeit zu sensibilisieren.

Die Kooperation mit dem Gustav-Stresemann-Institut ist ein wahrer Glücksfall für den noch jungen Verein. Das Wochenende trägt nicht nur erheblich und auf höchstem Niveau zu unserer Vision des Lernens bei, sondern schafft auch hervorragende Bedingungen des Austauschs der bundesweit verstreut agierenden Mitglieder. Da an dem Wochenende auch die Mitgliederversammlung tagt und ein neuer Vorstand gewählt wird, ist diese Bundestagung auch ein großer Höhepunkt und Startschuss des Vereins, um mit hoher Motivation und großer Energie die Aufgaben im vierten Jahr von Studieren Ohne Grenzen anzugehen.

Auszeichnungen – die offizielle Anerkennung unseres Wirkens

Nachdem im Jahr 2008 Studieren Ohne Grenzen bereits eines der begehrten Beratungsstipendien der Initiative „Start Social“ unter der Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin Angela Merkel erhielt, wurde Studieren Ohne Grenzen 2009 gleich dreifach ausgezeichnet.

- Im April 2009 wurde Studieren Ohne Grenzen in seiner Gesamtheit zum offiziellen Projekt der UNESCO im Rahmen der Weltdekade der Vereinten Nationen „Nachhaltige Entwicklung“ für 2009/2010 ernannt.
- Ebenfalls im Frühjahr 2009 wurde Studieren Ohne Grenzen ein Gewinnerprojekt der Kampagne „Sei ein Futurist“ des Drogerie-Unternehmens DM in Zusammenarbeit mit der Deutschen UNESCO-Kommission und erhielt überdies ein Preisgeld von 1.000 Euro.
- Im November erhielten wir die Bestätigung, dass die Wanderausstellung „Studieren im Krieg. Wenn Zukunft warten muss“ im Jahr 2010 für den Bereich „Bildung und Jugend“ zu einem der „365 Orte im Land der Ideen“, einer Initiative der Bundesregierung unter Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Horst Köhler, ausgewählt wurde.

Es zeigt sich, dass unsere wachsame Ausschau nach Wettbewerben und unsere zielgerichteten Bewerbungen bei Initiativen und Ausschreibungen überdurchschnittlich oft von Erfolg gekrönt werden. Dies kann zurückgeführt werden auf gewissenhafte Bewerbungen, vor allen Dingen

aber wohl auf unseren überzeugenden und innovativen Ansatz in seiner Gesamtheit.

Studieren Ohne Grenzen und das unermüdliche Engagement seiner vielen Mitglieder erfahren durch diese prestigeträchtigen Auszeichnungen besondere Anerkennung und Bestätigung für unser Tun – auf nationaler wie internationaler Ebene. Dies kann genutzt werden, um noch mehr Menschen und Institutionen für unsere Sache zu gewinnen.

Die Lokalgruppen

Konstanz

Der Beginn des Jahres war gezeichnet von den geeinten Bemühungen der Lokalgruppe, unseren tschetschenischen Stipendiaten Ayub bestmöglich bei seinen anstehenden Sprachprüfungen zu unterstützen. Ayubs herausragende sprachliche Fortschritte innerhalb seines nur einjährigen Aufenthaltes in Deutschland gaben Anlass zur Hoffnung und so war es eine große Freude für den fünfundzwanzigjährigen Stipendiaten und die Lokalgruppe, dass wir für das Wintersemester eine Studienplatzzusage an der Universität Konstanz erhielten. Als am 19. Oktober die Vorlesungen im Studiengang Politik und Verwaltung begannen, konnte Ayub mit seinen Kommilitonen ein anspruchsvolles und abwechslungsreiches Studium beginnen, in dem unsere hoch motivierte Tschetschenien-AG ihn begleiten und unterstützen wird.

Aufgrund des großen Mitgliederzuwachses im Sommersemester konnten wir beginnen, eine AG Kongo aufzubauen. Das Afrika-Engagement unseres Vereines war in Konstanz aufgrund der zahlreichen anderen Projekte in den letzten Jahren immer mehr in den Hintergrund gerückt. Wir hoffen, dass sich im beginnenden Semester eine solide Basis formiert, die dann intensiv in die Betreuung der 22 Stipendiaten an der Universität Kindu einsteigen und vor allen Dingen auch die inhaltliche Aufklärung an unserem Studienort vorantreiben kann. Denn immer wieder bemerken wir großes Interesse, sei es von Bürgern der Stadt Konstanz oder aber unseren Kommilitonen, an den Verhältnissen in unseren Projektregionen und den Lebensumständen unserer Stipendiaten.

Mit der feierlichen Eröffnung der Wanderausstellung „Studieren im Krieg – Wenn Zukunft warten muss“ am 5. Juni in der Rathausgalerie Konstanz konnten wir den Erfolg eines unserer bisher größten Projekte feiern. Musikalisch umrahmt von der Jazz-Combo der Universität berichtete nach einem Grußwort von Oberbürgermeister Horst Frank die Schriftstellerin und Tschetschenienkennerin Barbara Gladysch in einfühlsamen Worten von ihren Erfahrungen in der Krisenregion Tschetschenien. Die Ausstellung erfreute sich in den Räumen des Konstanzer Rathauses eines regen Besucherstromes. Auch die drei weiteren Begleitveranstaltungen von Studieren Ohne Grenzen, eine Podiumsdiskussion mit Studenten aus Israel und Palästina, Vorträge zum Stand der Entwicklungspolitik in Uganda und im Kongo und zur aktuellen Situation in Serbien wurden sehr positiv von den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt aufgenommen.

Diese und zahlreiche weitere Veranstaltungen wurden dafür genutzt, den Verein und seine Arbeit vorzustellen und damit auch seinen Bekanntheitsgrad zu steigern. Das Auslegen und Vorstellen von informierenden Broschüren, das Verteilen von Briefwurfsendungen oder Informationsstände und Präsentationen in der Stadt und an der Uni taten ihr übriges für einen umfangreichen, öffentlichkeitswirksamen Auftritt, der durch die regelmäßige Berichterstattung der Presse abgerundet wurde. Der

Großteil der Aktionen und Ideen der Konstanzer Studenten jedoch fand in den Arbeitsgruppen statt, deren Arbeit zu schildern den Rahmen dieses Rückblickes sprengen würde.

Zeit bleiben sollte jedoch für Eines: Ein großes Dankeschön. Ein Dankeschön an die erste Generation von Konstanzer SOGLern, die es in atemberaubenden Tempo geschafft hat, Studieren Ohne Grenzen e.V. zu einer der größten und aktivsten Hochschulgruppen der Universität zu machen, einen Stipendiaten nach Deutschland einzuladen und ihm ein Studium zu ermöglichen, beständig innovative Fundraising- und Informationsideen zu erdenken und dabei den Verein inhaltlich weiterzuentwickeln.

Mit dem Abschluss ihres Bachelorstudiums sind zu diesem Semester tragende Stützen des Vereines in die Welt ausgezogen; Stützen, die den Verein zu dem gemacht haben, was er heute in Konstanz und ganz Deutschland ist: Ein Symbol für solidarisches, studentisches Engagement! Ein Grillfest am Schweizer Ufer des Seerheins stellte im Juli einen wunderbaren Semesterabschluss für die zahlreichen aktiven Mitglieder dar.

Nach diesem grundlegenden Strukturwandel innerhalb der Lokalgruppe obliegt es jetzt uns, der zweiten Generation SOGLer, an die Erfolge der letzten Jahre anzuknüpfen. Dazu stehen wir bereit – ein großer Zustrom von Neumitgliedern und erste Veranstaltungen wie ein in jeder Hinsicht gelungenes JazzKonzert zum Semesterbeginn haben unsere Kraft und Begeisterungsfähigkeit aufs Neue unter Beweis gestellt.

So stellt uns das kommende Jahr vor viele Herausforderungen und Chancen, hinsichtlich der Betreuung unseres Stipendiaten, der Weiterentwicklung unserer Vereinsidee und dem Bestreiten neuer Pfade zur Finanzierung unserer Projekte. Die Kreativität, Einsatzfreude und der unermüdliche Elan der Konstanzer Studenten lassen jedoch frohgemut in die Zukunft blicken. Auf ein bewegtes Jahr 2010!

EIKE POCKRANDT

Tübingen

Das vergangene Jahr war für SOG Tübingen ein sehr ereignisreiches und motivierendes. Erster Höhepunkt des Jahres war die Wanderausstellung, die Ende April bis Ende Mai in der Shedhalle, einer alten Schlachthalle in Tübingen, stattfand. Die Ausstellung wurde mit einer Vortragsreihe und Reden feierlich eröffnet und durch eine Gesprächsrunde mit Zeitzeugen und einer wunderbaren Finissage mit den Liedermachern Töpelmann und Erben abgerundet. Die Lokalgruppe hat dabei unter der Organisation von Torsten Arnold und Kristin Funcke sehr viel geleistet und bewiesen, wozu sie fähig ist.

Auch das Ausrichten des Koordinatorentreffens Mitte Mai war eine gute Erfahrung für unsere Gruppe. Das gegenseitige Kennenlernen und

Motivieren, der Austausch von Ideen und Erfahrungen hat uns alle weiter gebracht und gezeigt, wie wichtig solche Treffen sind.

Viele Institutionen und Gruppen gedachten unser, wenn es um Benefizveranstaltungen und Spenden ging. Z.B. bekamen wir den Erlös aus der Party im Französischen Viertel und zum wiederholten Male auch den Gewinn aus den Konzerten des Fichtehausorchesters. Auch die Derendingen Academics unterstützten uns mit den Einnahmen aus ihrem Basketballspiel und ebenso der Veranstalter der berühmten Professorenacht-Partys in Tübingen. Jedes Mal profitierten wir doppelt: Einerseits durch die Spenden und andererseits durch den Spaß und Genuss, den wir durch eigene Teilnahme an den Ereignissen hatten.

Der zweite Höhepunkt des Jahres war die Ankunft unserer beiden neuen Stipendiatinnen Ada und Zalina. Mit beiden gab es schon eine Reihe von Unternehmungen, so auch unsere Mitgliederwanderung, während derer wir Ada die schöne Umgebung Tübingens zeigen konnten. Dank der fleißigen Arbeit der Tschetschenien-Arbeitsgruppe geht es beiden Stipendiatinnen gut und auch ihre Perspektiven an der Universität Tübingen muten vielversprechend an.

Auch die anderen AGs leisten tolle Arbeit. So tut sich momentan sehr viel in der Kongo-AG und auch Networking und Fundraising haben dieses Jahr schon einiges umgesetzt und auf die Beine gestellt. Für die längere Zeit vakante Stelle der Öffentlichkeitsarbeitsleitung und des Pressesprechers wurden mit Uli und Anselm zwei hervorragende Mitglieder gefunden. Jedoch bedarf es noch vieler fleißiger Mitstreiter für die einzelnen Gruppen.

Neben bereits genannten Veranstaltungen waren wir oft mit Info-Ständen vertreten, sei es bei der Friedensstadt Ende Juni oder beim Neubürgermarkt Anfang November: SOG ist immer dabei und in Tübingen nicht nur im Uni-Milieu, sondern auch mitten im Stadtleben präsent.

Im November gab es nicht nur erstmals eine Einführungsveranstaltung für neue Mitglieder, sondern auch eine Fortsetzung unseres Partykonzepts „Feiern Ohne Grenzen“. Im Dezember fuhren wir in großer Zahl, mit 25 Personen, auf die Bundestagung in Bonn.

Für nächstes Jahr planen wir, unseren Verein an Schulen und Universitäten vorzustellen, um so neue Mitglieder, Spender und vor allem auch Paten zu gewinnen. Außerdem möchten wir unsere für eine Hochschulgruppe außerordentlich hohe Aktivenzahl von etwa 40 Personen aufrechterhalten und die einzelnen Arbeitsgruppen und Ressorts stärken.

Es ist eine tolle Erfahrung, diese aktive, engagierte und vor allem auch sehr sympathische Gruppe zu leiten, die es schafft, sich gegenseitig zu motivieren und somit Berge zu versetzen.

ANNE-MARIE GRÖNER

Berlin

Im Jahre 2009 musste sich die SOG Gruppe in Berlin in verschiedenen Bereichen neu ordnen. Zentrales Thema zu Beginn des Jahres stellte das Projekt der Wanderausstellung 'Studieren im Krieg - Wenn Zukunft warten muss'. Berlin stand nicht nur vor einer großen organisatorischen Herausforderung, sondern hatte das erste Mal die Möglichkeit, als Gruppe zu agieren und mit anderen Städten zusammen zu arbeiten. Zur Eröffnung musste nicht nur das Event in Berlin organisiert werden, sondern die Ausstellung selbst vervollkommen werden. Vom 28.2.2009 bis 9.4.2009 war es dann soweit. Dank der Unterstützung der Tübinger Gruppe konnte die Ausstellung auf- und abgebaut werden. Im Anschluss daran gab es ein weiteres Ereignis in der Berliner SOG Geschichte: Eine Neue Lokalkoordinatorin übernahm die Führung der Berliner Gruppe.

Durch neue Motivation und einige Gruppenmitglieder, die im Oktober dazu stießen, werden in der nächsten Zeit zahlreiche Projekte umgesetzt werden. Darunter fallen ein Filmabend, die Erstellung eines Werbefilms und die Initiative zu einem neuen Projekt im Kongo.

EUGENIA GERZOW

Heidelberg

Die Lokalgruppe Heidelberg besteht im Moment aus etwa zehn aktiven Studierenden. Wir treffen uns einmal wöchentlich und dürfen in diesem Rahmen auch regelmäßig neue interessierte Gesichter begrüßen.

Im Mai haben wir uns für den Preis der Freunde der Universität Heidelberg e.V. beworben, der jedes Jahr einer studentischen Initiative verliehen wird. Waren wir mit unserer Bewerbung auch nicht erfolgreich, so hat uns doch der Verein der Freunde der Universität ausdrücklich dazu ermutigt, uns im kommenden Semester erneut zu bewerben, da dann die Kriterien für die Vergabe des Preises zu unseren Gunsten gelockert werden sollen. Ebenfalls im späten Frühjahr erschien ein Zeitungsartikel über unser Engagement in der Rhein-Neckar-Zeitung, der größten Lokalzeitung Heidelbergs.

Der Spendenlauf, den wir unter dem Motto „Laufen ohne Grenzen“ im Juni des Jahres in der Altstadt Heidelbergs organisierten, war ein großartiger Erfolg. 135 Läuferinnen und Läufer haben 1900 Runden und damit etwa 800 Kilometer und 1.115 Euro erlaufen. Nicht nur die Zahl der Teilnehmer sondern auch die tolle Resonanz und gute Stimmung, die an dem Tag herrschten, waren ein großer Motivationsschub für unser Engagement. Unser Bekanntheitsgrad in Heidelberg, insbesondere unter den Studierenden, ist durch diesen Tag wesentlich gestiegen.

Im November 2009 veranstalteten wir einen Infoabend, bei dem wir interessierten Studierenden unsere Arbeit und Projekte vorstellten.

Im Oktober haben wir uns als Lokalgruppe dazu entschieden, ein Bibliotheks-Projekt für Kindu verantwortlich zu übernehmen. Wir wollen

mit diesem Projekt entsprechend unseres Ansatzes, mit Bildung Entwicklung zu fördern, die Bildungssituation im Kongo konkret verbessern. Momentan diskutieren wir das Projekt und erarbeiten auf dieser Basis einen Konzeptentwurf.

Für das nächste Jahr planen wir, die Wanderausstellung „Studieren im Krieg“ auch in Heidelberg zu zeigen, um mit den Fotografien, Zeitzeugenberichten und einem Begleitprogramm, welches von Konzerten bis hin zu inhaltlichen Vorträgen reichen soll, die Öffentlichkeit Heidelbergs über die Bildungssituation in Tschetschenien und unser Engagement aufmerksam zu machen.

DAVID VON BLOHN

Darmstadt

Seit nunmehr einem Jahr ist Studieren Ohne Grenzen auch in Darmstadt aktiv. Nachdem im ersten Semester Jan Keiten-Schmitz die Lokalkoordination übernahm und diese zum Sommersemester 2009 an Philipp Haugwitz abgab, übernimmt seit dem Wintersemester 2000 / 2010 nun Torsten Bruns diese Aufgabe. Zusammen mit Jan Keiten-Schmitz und Margarete Schlosser, die beide zahlreiche Erfahrungen bei Studieren Ohne Grenzen in Darmstadt und im Bund haben, wird die bisher erfolgreiche Arbeit fortgesetzt.

Natürlich ist es eine schwierige Aufgabe eine Lokalgruppe aufzubauen. Nachdem dies in den vorherigen Semestern erfolgreich geschah, wird diese Arbeit nicht nur fortgesetzt, es gilt zugleich auch, die aktiven Mitglieder weiterhin zu behalten. Gleichzeitig sollen aber auch neue Mitglieder eingebunden und passive Mitglieder aus ihrem Winterschlaf erwachen. Zu Beginn des diesjährigen Wintersemesters stand daher erstmals nicht nur die Teilnahme an der Vorstellung der Hochschulgruppen im Rahmen der universitätsinternen Erstsemesterbegrüßung und die Veranstaltung eines Infoabends für Interessierte an, sondern auch ein Kick-Off-Treffen, zu dem noch einmal in aller Kürze über Studieren Ohne Grenzen berichtet und in die Arbeit vor Ort eingeführt wurde.

Neben dieser grundlegenden und unverzichtbaren Arbeit vor Ort ist die Darmstädter Lokalgruppe allerdings bereits seit dem Sommersemester bemüht, auch in der Öffentlichkeit breit auf sich aufmerksam zu machen. Neben der Verteilung diverser Flyer steht vor allen Dingen die im Januar und Februar nach Darmstadt wandernde Ausstellung im Mittelpunkt der Arbeit. Trotz einiger Probleme, die es immer wieder zu überwinden gilt, helfen die engagierten Mitglieder mit, einen vorbildlichen Ablauf zu organisieren, denn: Wir wollen die Wanderausstellung nicht nur nach Darmstadt holen, wir wollen sie intensiv bewerben, Veranstaltungen im Rahmen dieser stattfinden lassen und einen reibungslosen Ablauf garantieren.

Daneben gilt es jedoch, auch andere Projekte nicht außer Acht zu lassen. So steht unter Anderem die intensive Vorbereitung für Verteilaktionen und andere Aktionen im Mittelpunkt unserer Arbeit, so zum Beispiel das Werben für die Friedensgeschenke oder ein Film, der im Rahmen des Darmstädter Hochschulkinos zukünftig ausgestrahlt werden soll.

Auch im Jahr 2010 wollen wir die Arbeit weiter fortsetzen. Neue Aufgabenzuschneidungen vor Ort helfen uns dabei. Unsere Neumitglieder wollen wir weiterhin aktiv einbinden, unsere Arbeit – vor, aber insbesondere nach der Wanderausstellung – fortsetzen. Dafür sind schon jetzt einige Ideen in Absprache oder Planung, andere Ideen nehmen wir gerne auf.

Abschließend bleiben noch zwei Dinge offen. Zum einen sei an dieser Stelle noch einmal insbesondere den bisherigen Lokalkoordinatoren Jan Keiten-Schmitz und Philipp Haugwitz für ihre intensiven Bemühungen insbesondere beim Aufbau der Lokalgruppe Darmstadt gedankt, zum Anderen allen engagierten Mitgliedern, die sich vor Ort für Studieren Ohne Grenzen Darmstadt einsetzen.

TORSTEN BRUNS

Hamburg

Gut ein Jahr ist es her, dass Felix Weth Studieren Ohne Grenzen nach Hamburg gebracht hat. Was mit DIN-A6-Flyern in der Mensa und ersten Treffen in Campus-nahen Kneipen begann, hat nun schon eine zwar kurze, aber bewegte Geschichte hinter sich.

Liegt es an dem Charakter von Großstadt-Unis, an der Mentalität Hamburger Studenten? Die erste Phase der Lokalgruppe war gekennzeichnet von recht erfolglosen Versuchen der Mitgliederrekrutierung. Wir starteten mit sieben, acht Leuten, und es wurden nicht mehr, trotz Flyern, Info-Abenden und Waffelverkauf. Das musste genügen, und das genügte eigentlich auch.

In der zweiten Phase unserer kurzen Geschichte drehte sich alles um die Ausstellung „Studieren im Krieg. Wenn Zukunft warten muss“. Die Startbedingungen waren gut: Wir bekamen von der Uni-Verwaltung kostenlos das Foyer eines der Hauptgebäude gestellt, ein belebter Ort mit einem Café direkt nebenan und einer der größten Bibliotheken auf dem Campus. Dementsprechend viele Studenten kamen vorbei, wir haben viele positive Rückmeldungen erhalten. Die Ausstellung war ein voller Erfolg.

Schwieriger gestaltete sich die Sponsorsuche. Außer dem AStA haben wir keine lokalen Geldgeber gefunden. Sämtliche Unternehmen hatten ihre entsprechenden Budgets bereits ausgeschöpft, anderen war der Termin zu kurzfristig. Wir können also allen Lokalgruppen, die diese wirklich eindrucksvolle Ausstellung zu sich holen wollen, nur empfehlen, sich rechtzeitig um Geldgeber zu kümmern. Das Konzept der Ausstellung ist

gelingen, die Bilder mit einigen Ausnahmen fantastisch, alle lieben SOG, aber wann sagten Sie, beginnt die Ausstellung, in vier Wochen? Nein, das ist leider zu kurzfristig, nein, nein, aber vielleicht versuchen sie es mal da und dort oder bei dem und dem usw. usf. – Erspart Euch das, macht es rechtzeitig!

Die Organisation der Vortragsveranstaltung begann hoffnungsfroh, entwickelte sich zum Fiasko, um am Ende irgendwie doch ganz toll und reibungslos über die Bühne zu gehen. Wir mussten den Termin zwar zweimal nach hinten verschieben, letzten Endes hatten wir jedoch interessante Redner, ein kleines kulturelles Nebenprogramm und positive Resonanz. Die Ausstellung lagert jetzt zur Zeit in Hamburg.

Die dritte Phase ist wahrscheinlich nicht untypisch für kleine, ehrenamtliche Vereine: Erst Inaktivität und Handlungsunfähigkeit, dann Neubesetzung und Kaltstart. Nach der Ausstellung hatten wir Schwierigkeiten, den Aktivitätsgrad aufrecht zu erhalten. Drei Mitglieder wurden zudem intensiv von studentischen oder beruflichen Pflichten in Anspruch genommen. Die Wende brachte dann ein Wechsel in der Lokalkoordination: Anzor koordiniert nun die Hamburger Gruppe und hält den Kontakt mit BKT und Vorstand. An seiner Seite steht Derk als stellvertretender Lokalkoordinator. Mit neuen Mitgliedern und viel Energie startet SOG Hamburg ins neue Jahr. Die alte Koordination geht von Bord, bedankt sich bei allen, die uns in der schwierigen Anfangsphase geholfen haben, und wünscht den Neuen alles Gute.

JULIUS HESS

Aachen

Auf der Suche nach sozialem Engagement neben der Uni, stießen unsere Gründungsmitglieder auf Studieren Ohne Grenzen. Da es bis dahin keinen vergleichbaren Verein in Aachen gab, beschlossen sie, eine neue Ortsgruppe ins Leben zu rufen. Nach einer zweimonatigen Vorbereitungsphase wurde am 29. Januar 2009 endlich die Lokalgruppe Aachen geboren. In der ersten Zeit wurde erfolgreich das Ziel verfolgt, den Bekanntheitsgrad von Studieren Ohne Grenzen in Aachen sowie die Mitgliederzahl der Gruppe zu erhöhen. In diesem Rahmen wurden drei Infoabende veranstaltet, welche ausgenommen vom ersten leider eher mäßigen Erfolg hatten. Hauptsächlich ließen sich Mitglieder im Freundeskreis werben.

Heute erfreut sich Studieren Ohne Grenzen Aachen an knapp zehn aktiven Mitgliedern, Tendenz steigend. Zügig konnten alle Ämter besetzt und gemeinsam Ziele und Themen für die Gruppe festgelegt werden.

Aus dieser Arbeit folgten erste Veranstaltungen, so z. B. der Bandcontest "Rocken ohne Grenzen", der am 26. Juni 2009 im Jakobshof in Aachen stattfand und zum vollen Erfolg wurde. Vier Bands aus Düsseldorf, Köln und Aachen begeisterten die über 200 Konzertbesucher mit Rockabilly, Ska

und Alternative Rock. Besonders überzeugen konnte die Aachener Skatruppe Cocoheadnuts, die in einem spannenden Finale einen Auftritt im Radio gewann. Nicht nur die Cocoheadnuts konnten sich über ihren Sieg freuen, sondern auch Studieren Ohne Grenzen über einen Erlös von knapp 700 Euro. Bestärkend war auch das Feedback des Publikums, das schon nach einem weiteren Bandcontest fragte. Auch wir profitierten von der Veranstaltung, da wir uns und unsere Arbeitsweisen besser kennenlernen konnten.

Durch unsere ersten Erfolge motiviert, blicken wir zuversichtlich auf das kommende Studienjahr, in dem wir uns weiter für Menschen in Krisengebieten einsetzen werden.

SILKE LEMPER und TERESA POTT

Köln

Die Ortsgruppe Köln ist noch sehr jung. 2009 war unser erstes aktives Jahr – mit einem sehr erfolgreichen Abschluss. Neben einigen Informationsabenden, um neue Mitstreiter zu gewinnen, haben wir im Oktober ein großes Benefizkonzert in der Kölner Südstadt gefeiert. Bevor darüber berichtet wird, soll aber ganz kurz noch das Koordinatoren-Treffen im Frühjahr erwähnt werden. Gleich drei von uns durften zum Treffen nach Tübingen fahren und haben dort so richtig Feuer für die gemeinsame Sache gefangen. Nicht nur die gute Idee, auf der die ganze Organisation beruht, sondern auch die Motivation ihrer Mitglieder hat uns überzeugt. Die Atmosphäre der Zusammenarbeit in Tübingen war begeisternd, die Gastfreundschaft auch. Umso mehr gestärkt hat uns dieses Treffen für unsere eigene Kölner Herausforderung: Unser Konzert.

An diesem Projekt haben wir (eine kleine, aber schlagkräftige Truppe) über ein halbes Jahr gearbeitet. Ein Raum musste gefunden werden, der nichts kostet und trotzdem Flair hat und eine passende Akustik – gar nicht einfach. Einem engagierten Kölner Gastronomen und Konzertveranstalter ist es zu verdanken, dass wir letztendlich in einer angesagten Lounge umsonst und unter Benutzung seines kompletten Equipments einen tollen Abend feiern durften. Von der Kölner Hochschule für Musik kamen die zwei Bands – Herbe Sahne, Deutschpop und Thorsten Powers, Jazz-HipHop – und der Tontechniker. Bei der Gestaltung des Flyers zeigten sich einmal mehr die tollen SOG-Querverbindungen: Hier half uns ein Tübinger Mitglied. Alles in allem sorgten so viele engagierte Helfer und Akteure für einen unvergesslichen Abend, der Studieren Ohne Grenzen bei den rund 80 Konzertbesuchern in die Herzen spielte. Wir hoffen sehr, diesen Rückenwind für das nächste Jahr nutzen zu können und stellen uns mit Freude neuen großen Aufgaben.

Unsere Hauptziele für das kommende Jahr: Mitglieder gewinnen und die Wanderausstellung in Köln beherbergen. Gewonnen haben wir als Schirmherren den SPD Bundestagsabgeordneten Dietmar Nietan, der in

dieser Legislaturperiode aller Voraussicht nach dem Auswärtigen Ausschuss angehören wird.

Zum Schluss sei noch unserer Lokalkoordinatorin Lejla Bubic gedankt, die uns alle an den Verein herangeführt und die Gruppe in Köln aufgebaut hat. Mit ihr hatten wir gerade zu Beginn eine sehr erfahrene Stütze und auch, wenn sie sich zum Ende des Jahres aus beruflichen Gründen der Gruppenleitung zurückzieht, wird sie uns 2010 sicherlich weiter mit Know-How zur Seite stehen.

ELISA SIMANTKE

Stuttgart

SOG Stuttgart gründete sich zu Beginn des Sommersemesters 2009. Am 27. April 2009 fand die erste Infoveranstaltung statt. Unterstützt wurden die beiden Gründerinnen Jenny-Claire und Nina von zwei SOG-Experten aus Tübingen: Alina und Michael. Nach dem Infoabend und im Laufe der nächsten Wochen fanden sich einige Studentinnen zusammen und die Zahl der SOG Mitglieder in Stuttgart stieg schnell von zwei auf acht. Als erste Aktion wurde Mitte Mai ein Kuchen- und Waffelverkauf in der Uni gestartet. Dieser brachte SOG Stuttgart ein gewisses Startbudget ein, um die Mitgliederwerbung in Stuttgart weiter vorantreiben zu können. Weiterer Schwerpunkt der Aktionen in den ersten Wochen war das Bekanntmachen von Studieren Ohne Grenzen in Stuttgart. Daher waren die Mitglieder von SOG Stuttgart bei verschiedenen Festivals (z.B. Sommerfestival der Kulturen, Afrikafestival) mit einem Infostand vertreten. Auch ein Auftritt im Hochschulradio der Uni Stuttgart stand auf dem Programm. Außerdem gelang es, eine erste Kooperation mit der katholischen Hochschulgruppe zu vereinbaren: Im Wintersemester wird es einen gemeinsamen Film- und Diskussionsabend geben. Bei dieser Gelegenheit gelang es den Mitgliedern von SOG Stuttgart, auch die katholische Hochschulgemeinde zu einer Patenschaft für eine Medizinstudentin im Kongo zu bewegen.

Im Wintersemester 2009/10 begrüßte SOG Stuttgart gemeinsam mit anderen Hochschulgruppen die neuen Erstsemester beim Avete Academici, in der zweiten Uniwoche fanden zwei Infoabende statt. Dadurch fanden einige neue Mitstreiter den Weg zu SOG Stuttgart, darunter endlich auch zwei Jungs. Mehr Leute kann SOG Stuttgart weiterhin gut gebrauchen und so wird die Mitgliederwerbung auch 2010 ein Schwerpunkt in der Arbeit sein. Darüber hinaus sind jedoch auch größere Sachen geplant. Im Frühjahr soll ein Spendenlauf und kurze Zeit später ein Reggae-Benefizkonzert stattfinden. Außerdem wird versucht, in Kooperation mit einem Club in Stuttgart eine Party zu organisieren. Für das ausklingende Jahr steht neben Glühweinverkauf noch die Teilnahme beim Studentenflohmart auf dem Programm.

NINA MÖHRLE

Frankfurt

Die Frankfurter Lokalgruppe von Studieren Ohne Grenzen wurde im Mai 2009 auf Initiative von Katrin Witowski gegründet. In den Monaten bis Semesterbeginn im WS 2009/2010 arbeiteten sich die anfangs drei, später bis zu acht aktiven Mitglieder in die Arbeitsstrukturen des Vereins ein und stellten die infrastrukturelle Arbeitsgrundlage an der Johann Wolfgang Goethe Universität durch Akkreditierung als Hochschulgruppe beim AStA sowie durch die Organisation von Tagungsräumlichkeiten sicher.

Noch im Sommersemester 2009 wurde mit der Vorstellung von SOG in universitären Lehrveranstaltungen begonnen. In diesem Zusammenhang konnte Prof. Schwalbe (Fachbereich Chemie) für eine dauerhafte Unterstützung des Vereins durch Übernahme einer Patenschaft für einen kongolesischen Stipendiaten gewonnen werden. Das von Prof. Schwalbe vorgeschlagene Modell der gemeinschaftlichen Finanzierung von Patenschaften durch Dozenten und deren Studierende soll nun in Frankfurt zu einem auch an anderen SOG-Standorten einsetzbaren Fundraising-Instrument weiterentwickelt werden.

Erste öffentliche Auftritte hatte SOG Frankfurt am 03.07.2009 beim Campusfest am neueröffneten Campus Westend der Universität Frankfurt sowie am 08.10.2009 beim ‚Unistart‘ zum WS 2009/2010, wo SOG Frankfurt mit Informationsständen an Messeveranstaltungen teilnahm. Insbesondere die ‚Unistart‘-Messe war mit hohen Besucherzahlen ein voller Erfolg.

Zum WS 2009/2010 hat sich SGo Frankfurt durch erfolgreiche Rekrutierungsmaßnahmen personell deutlich verstärkt (15 aktive Mitglieder am 05.11.2009), so dass seit Ende Oktober die Planungen im Bereich des lokalen Fundraising und der Öffentlichkeitsarbeit konkretisiert werden können. Studieren Ohne Grenzen Frankfurt war seit Juli 2009 in Artikeln in der ‚Frankfurter Rundschau‘, im ‚Uni-Report‘ sowie in der Studentenwerks-Zeitschrift ‚Iss was‘ vertreten. Die Verbreiterung der Medienkontakte ist für die nähere Zukunft vorgesehen.

JENIA SCHLEGEL



„Unistart“ Stand

Bonn

Die Bonner Hochschulgruppe des Vereins „Studieren Ohne Grenzen“ wurde im Mai dieses Jahres ins Leben gerufen. Derzeit engagieren sich neun Studierende in der Gruppe; die Treffen finden im Semester zweiwöchentlich statt.

Am 28. Mai nahmen wir mit einem Informationsstand inklusive Waffelverkauf am dies academicus des Sommersemesters teil, an dem wir Spendengelder einwerben konnten und zahlreiche Spendenbriefe und Flyer verteilten. Im Anschluss daran wandten wir uns an das Dezernat für Internationale Angelegenheiten der Uni Bonn, um zu erwirken, dass die Mitarbeit bei SOG Bonn für den Erhalt des „Zertifikats über Interkulturelle Kompetenz“ angerechnet wird. Dies ließ sich ohne Probleme realisieren, und so präsentierten wir unsere Gruppe auf einer Infoveranstaltung zu diesem Zertifikat im Oktober 2009.

Ferner bemühen wir uns um eine generelle Förderung durch den Asta (als studentische beziehungsweise Kulturgruppe) sowie um Förderung eines Filmabends am 8. Dezember.

Im Juli nahmen wir Kontakt zu Charity Bonn auf, einem Verein, der ehrenamtlich Partys zugunsten von Hilfsorganisationen durchführt. In Zukunft könnten sich Kooperationsmöglichkeiten ergeben.

Am UN-Weltkindertag, der dieses Jahr auf Samstag, den 19. September fiel, war SOG Bonn mit einem Infostand in der Bonner Innenstadt vertreten. Die Kinder erhielten dort die Gelegenheit, mit uns Friedenstauben zu basteln und zu bemalen, die sie gegen eine kleine Spende mit nach Hause nehmen durften.

In diesem Wintersemester veranstalten wir eine Kongo-Filmreihe mit Referenten (8. Dezember, Ende Januar), die im Sommersemester (Mai) fortgeführt werden soll. Als Referenten stehen uns bisher ein Kölner Afrikanist und eine Trierer Doktorandin zur Verfügung. Ferner nehmen wir wieder am dies academicus teil (2. Dezember), in dessen Rahmen wir eine Verlosung veranstalten (zu gewinnen sind u. a. Bilder von kongolesischen Künstlern, die uns unser kongolesisches Mitglied Egide von seinem Heimatbesuch mitbrachte, sowie Adventskalender und Plätzchen in der Form von Friedenstauben).

Öffentlich beworben werden sollen ferner ein Besuch des ethnologischen Museums in St. Augustin im Dezember (Führung durch Egide) und eine Fahrt nach Brüssel ins Musée Royal d’Afrique Centrale (Februar 2010), die in erster Linie der Neugewinnung von Mitgliedern, aber auch unserer eigenen Bildung und Sensibilisierung für die Geschichte und heutige Situation in der Demokratischen Republik Kongo dienen sollen.

Darüber hinaus planen wir ein Konzert im Kulturzentrum Bonn Hardtberg mit afrikanischen Musikern, die wir über unseren Kooperationspartner, das Deutsch-Afrikanische Zentrum, kennengelernt haben (Januar 2010).

Da die Wanderausstellung „Studieren im Krieg. Wenn Zukunft warten muss“ im Mai 2010 nach Bonn kommt, sind wir derzeit intensiv mit der Suche eines Veranstaltungsorts befasst. Im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung möchten wir eine eintägige Konferenz (Vorträge, Podiumsdiskussion) veranstalten (BNE, Studieren im Krieg, Situation in den Ländern, in denen unser Verein aktiv ist), deren Ergebnisse publiziert werden sollen.

Von Anfang an war unserer Gruppe wichtig, mit anderen Initiativen in Bonn zu kooperieren. In Bonn gibt es ca. 300 NGOs, Vereine und Aktionsgruppen, von denen viele auf verwandten Gebieten arbeiten. Eine je nach Veranstaltung unterschiedlich ausfallende Kooperation, die aber immer zu einer win-win-Situation führt, erschien uns sinnvoll (bisher Deutsch-Afrikanisches Zentrum, Afrikanistik Köln, Studierende der Theologie in St. Augustin).

RICARDA SCHMIDT

St. Gallen

Im Frühjahr 2009 ist die Studieren Ohne Grenzen - Expansionswelle schließlich auch in die Schweiz übergeschwappt. Die Lokalgruppe in St. Gallen bildet dabei den grenznahen Brückenkopf und wird in Zukunft das SOG-Wachstum auch im Schweizer Nachbarstaat vorantreiben.

Nach einigen bürokratischen Hürdenläufen bei der Vereinsgründung erwartet die St. Galler Lokalgruppe für Dezember diesen Jahres die mit zahlreichen Vorteilen verbundene, offizielle Vereinsakkreditierung der Universität St. Gallen. Leicht gebremst durch obligatorische Auslandsaufenthalte der überwiegenden Mehrzahl der bisher zwölf aktiven Mitglieder wird noch vor den Winterferien ein Kick-off Event den Start der operativen Vereinstätigkeit markieren. Anfang kommenden Jahres findet dann in St. Gallen mit der *SOG Sustainability Case Challenge* ein Fallstudienwettbewerb im Bereich Nachhaltigkeit statt. Für das Frühjahr 2010 ist ferner ein Spendenlauf in Planung. Auf supranationaler Ebene hat die St. Galler Gruppe dieses Jahr bereits intensiv bei der Sponsorsuche mitgewirkt und überarbeitet gerade die vereinsweiten Fundraising-Richtlinien.

Die St. Galler Lokalgruppe wird in Zukunft der Ausgangspunkt für die Gründung eines eigenen Schweizer Schwester-Vereins sein, bleibt aber für die Anfangsphase ein Teil von Studieren Ohne Grenzen Deutschland.

OLIVER SCHARPING

Die Arbeitsgruppen

Die Aufgabenbereiche von Studieren Ohne Grenzen sind auf fünf Arbeitsgruppen aufgeteilt. An jedem Standort gibt es jeweils eine oder mehrere dieser AGs.

AG Tschetschenien

Planung und Umsetzung der Projekte in der Zielregion Tschetschenien, in dessen Rahmen in Konstanz und Tübingen Studienaufenthalte für ausgewählte tschetschenische Stipendiaten organisiert werden.

In Tschetschenien gab es seit dem Beginn des Jahres 2009 einige wichtige Geschehnisse. Auf der einen Seite schreitet die Normalisierung weiter voran. So hat die russische Regierung im Frühjahr die dortige Anti-Terror-Operation für beendet erklärt und den Status der militärischen Sperrzone aufgehoben. Andererseits ist die russische Teilrepublik wieder vermehrt in die Wahrnehmung der hiesigen Öffentlichkeit geraten, da es wiederholt zu Ermordungen von Menschenrechtsaktivisten kam. Wir von der Arbeitsgruppe Tschetschenien haben letztere Entwicklung mit Sorge beobachtet. Gleichzeitig wurden wir jedoch auch darin bestärkt, der tschetschenischen Bevölkerung bei der Neuordnung nach dem Ende der kriegerischen Auseinandersetzungen zur Seite zu stehen und unser dortiges Engagement auszuweiten.

Der Ansatz von Studieren Ohne Grenzen für die Unterstützung von Nachkriegsregionen umfasst drei Aspekte:

- Förderung zukünftiger Leistungsträger in den Zielregionen
- Verbesserung der dortigen Bildungsbedingungen
- Sensibilisierung der hiesigen Öffentlichkeit für die Probleme in den Zielregionen

Während der Fokus der AG Tschetschenien mit dem Stipendienprogramm bisher auf dem ersten Aspekt lag, ist im vergangenen Jahr eine Diversifizierung in Gang gesetzt worden. So wurde im Umfeld der Wanderausstellung „Studieren im Krieg. Wenn Zukunft warten muss.“ verstärkt die Öffentlichkeit angesprochen und mit unserem neuen Projekt zur Aufstockung der Bibliotheken der Staatlichen Universität Tschetscheniens die Verbesserung der Bildungsbedingungen in Angriff genommen. Dennoch wurde auch die Etablierung des Stipendienprogramms durch die Auswahl zweier neuer Stipendiaten vorangetrieben.

An dieser Stelle sei allen gedankt, die uns die Umsetzung diese vielfältigen und umfangreichen Programme ermöglichen. Hervorheben möchten wir hier die Reinhold-Beitlich-Stiftung, die Tübinger

Sprachtrainingsprogramme Vivat Lingua!, die Internationale Sprachenprogramme der Universität Tübingen, den Universitätsbund Tübingen, das Auslandsreferat der Universität Konstanz, den Sprachendienst Konstanz, das Konstanzer Studentenwerk und die Osiandersche Buchhandlung.

Zurück in den Fokus der Öffentlichkeit – Aktionen im Umfeld der Wanderausstellung „Studieren im Krieg. Wenn Zukunft warten muss.“

Im Februar 2009 startete in Berlin die Wanderausstellung von Studieren Ohne Grenzen ihren Weg durch die Republik, mit Station in Tübingen, Konstanz und Hamburg. Die Ausstellung umfasst ca. 40 Kriegsphotografien der Fotografen Stanley Greene, Musa Sadulayev sowie der Fotografin Rumisa T., welche einen Eindruck von den Folgen der beiden Tschetschenienkriege vermitteln. In Videointerviews berichten außerdem Zeitzeugen über ihre Bildungssituation während des Krieges.



Barbara Gladysch bei der feierlichen Eröffnung der Ausstellung in Konstanz

Bereichert wurde die Ausstellung durch Vorträge in den einzelnen Ausstellungsorten: In Tübingen erläuterte der Osteuropa-Historiker Prof. Dr. Beyrau die Hintergründe der Kaukasus-Problematik und führte damit vor Augen, in welchen komplexen Zusammenhängen ehemalige Krisen- und Kriegsgebiete zu analysieren sind. In Konstanz berichtete die Autorin und Tschetschenien-Kennerin Barbara Gladysch über die gegenwärtige Situation der Bevölkerung und von ihren Erfahrungen, welche sie bei ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Grosny sammeln konnte. Bildung, so lautete ihr Fazit, hat vor allem aufgrund der traumatisierenden Kriegserlebnisse und des desolaten Zustands der Bildungseinrichtungen derzeit kaum noch einen Stellenwert in Tschetschenien. Damit unterstrich sie die Notwendigkeit von Bildungsinitiativen in der Region. In Hamburg sprach Ekkehard Maaß, Vorsitzender der Deutsch-Kaukasischen Gesellschaft über die Menschenrechtssituation in Tschetschenien. An alle Vorträge schlossen sich ausgiebige Diskussionsrunden an. Eine umfangreiche Sammlung von Zeitungsartikeln, Zeitzeugenberichten und wissenschaftlicher Literatur zu Tschetschenien bot den Besuchern der Ausstellungen zudem die Möglichkeit, sich tiefergehend über die Entwicklungen und Folgen der Tschetschenienkriege zu informieren.

Ein neues Projekt: „Bücher überqueren Grenzen“

Die zwei Tschetschenischen Kriege der Jahre 1994-1996 und 1999-2005 forderten nicht nur viele Opfer, sondern zerstörten darüber hinaus auch die Hauptstadt Grosny stark. Von der massiven Zerstörung war die Staatliche Universität Tschetscheniens (SUT) im Zentrum der Hauptstadt nicht ausgenommen. Heute ist die SUT zum Großteil wieder aufgebaut. Dennoch ist die Qualität der Studien und das Angebot an Bildungsmöglichkeiten begrenzt, da nur limitiert Ressourcen zur Verfügung stehen: Es herrscht ein Mangel an Lehrkräften, an Ausstattung (Computer, Studienmaterialien) und Infrastruktur. Besonders betroffen sind die fünf Bibliotheken, welche sich die einzelnen SUT Fachbereiche teilen. Der Buchbestand der Bibliotheken ist minimal und nicht ausreichend, um die Nachfrage der SUT-Studenten zu decken, vor allem in Hinblick auf kursbezogene Literatur. Außerdem sind die derzeitigen Buchbestände veraltet. Es besteht ein großer Bedarf an englischer Fachliteratur. Der SUT ist es in absehbarer Zukunft leider selbst nicht möglich, ausreichende Ressourcen für den Ankauf von genügend neuer Literatur zu erwirtschaften.

Das Ziel von „Bücher überqueren Grenzen“ ist es, den spezifischen Bedarf an Literatur zu erfassen, um im Anschluss die benötigten Bücher an die SUT in Grosny zu liefern. Damit unterstützt dieses Projekt den Wiederaufbau des akademischen Alltags nach den Kriegen in Tschetschenien. Denn nur durch eine Aufstockung der lokal verfügbaren Bücher kann die Bildungssituation der tschetschenischen Studenten verbessert werden. Diese Investition in die Bereitstellung von Wissen auf lokaler Ebene visiert somit eine Förderung der Begabungen und Fähigkeiten der heutigen tschetschenischen Generation an. Diese soll dazu befähigt werden, eigenhändig ihre Gesellschaft zu stärken und lokal wie regional eine Gemeinschaft aufzubauen.

Unsere Initiative richtet sich mit diesem Projekt vor allem an die Studentengemeinschaft der SUT in Grosny, die als Teil der Zukunft der tschetschenischen Gesellschaft verstanden werden muss. Es werden auch die Fähigkeiten und das Wissen dieser Studierenden sein, welche zur Entwicklung und zum Wiederaufbau Tschetscheniens in der Nachkriegszeit beitragen können. Für ein erfolgreiches Studium sind jedoch eine gute, qualitativ hochwertige sowie zeitgemäße wissenschaftliche Literatur und Bildung eine unabdingbare Voraussetzung. Zurzeit sind die Studenten der SUT gezwungen, die kursbezogenen Materialien selbst zu erwerben. Diese alltägliche Realität macht die ohnehin schon harten Bedingungen für das universitäre Studium in einer verarmten Nachkriegsgesellschaft erheblich schwerer. Das Projekt „Bücher überqueren Grenzen“ gliedert sich in drei Phasen. In einem ersten Schritt möchten wir den tatsächlichen Bedarf an akademischer und wissenschaftlicher Literatur in den Bibliotheken der SUT erfassen. Anschließend besteht das Ziel darin, die Bücher, die nach Grosny entsendet werden sollen, mittels Spenden zu beschaffen. In der letzten Phase wird ein Transport organisiert, der die Bücher an die SUT in die Hauptstadt Tschetscheniens liefern soll.



Stanley Greene, Open Wound, Grosny, August 2000

Das Stipendienprogramm: Neues Auswahlverfahren und neue Stipendiatinnen

Von Januar bis März hat die AG Tschetschenien in einem umfangreichen Auswahlverfahren zwei neue Stipendiatinnen ausgewählt. Ihnen eröffnen wir durch ein Studium an der Universität Tübingen die Möglichkeit, sich fundiert auf ihre ambitionierten Projekte, welche wie gehabt das zentrale Auswahlkriterium darstellten, vorzubereiten.

Zusätzlich zu den einzureichenden schriftlichen Bewerbungsunterlagen und dem Gespräch mit unserer Korrespondentin vor Ort wurden diesmal auch noch Telefoninterviews mit den aussichtsreichsten Bewerbern durchgeführt. Außerdem halten wir nun schon von Beginn der Förderung regelmäßigen Kontakt zu den Familien unserer Stipendiaten, um beiderseitig größeres Verständnis für die kulturellen Unterschiede zu erreichen.

Im Sommer 2009 sind die beiden Ausgewählten nach Tübingen gekommen, um zunächst intensiv an ihren Deutschkenntnissen zu arbeiten. Wir stellen sie hier kurz vor:

Ada (23 Jahre)

Ada hat es trotz widriger Umstände, wie mehrfachen Zwang zum Schulwechsel und zweijähriger Lernpause auf Grund der schwierigen Sicherheitslage in Grosny, geschafft, ihr Deutschstudium an der Staatlichen Universität Tschetscheniens erfolgreich zu beenden. Sie ist ihrer Heimat stark verbunden und hat eine klare Vorstellung, wie sich Tschetschenien weiterentwickeln sollte und was ihr Anteil an dieser Entwicklung sein könnte.

Sie sieht in der Erziehung und dem Schutz der Jugend eine der wichtigsten Herausforderungen, denen in Tschetschenien zu begegnen ist. Ihr Projekt ist daher die Gründung eines Jugendzentrums. Dieses Zentrum soll die Interessen und Rechte der Jugend vertreten und ein Unrechtsbewusstsein von klein auf schulen. Sie hat diese Idee schon vor längerer Zeit entwickelt und arbeitet zielstrebig auf die Verwirklichung ihrer Vision hin. Das anvisierte Studium der Politikwissenschaften in Tübingen sieht sie als Ihre große Chance, das nötige Wissen und Handwerkzeug zu erlernen und

hilfreiche Kontakte zu knüpfen, um dieses Projekt ins Leben zu rufen. Sie hofft, Tschetschenien so ein Stück näher in Richtung ihres Idealbilds zu rücken.



Ada: „Die Jugend ist die Zukunft der Tschetschenischen Republik, ihre größte Hoffnung, ihre größte Reserve!“

Zalina (22 Jahre)

Zalina hat im Juni 2009 ihr Diplom in Informatik an der Fakultät für Automatisierung und angewandte Informatik des Staatlichen Öl-Instituts Grosny erworben. Doch reicht dieses Wissen nicht aus, um das zu werden, wovon sie immer geträumt hat: eine herausragende IT-Spezialistin. Nach ihrem Studium in Deutschland strebt sie eine Lehrtätigkeit an ihrer Hochschule in Grosny an, um den Mangel an qualifizierten IT-Fachkräften und der niedrigen Computer-Kompetenz der Bevölkerung zu bekämpfen. Darüber hinaus will sie den wissenschaftlichen Austausch mit dem Ausland stärken.



Zalina: "Auf der Suche nach Wissen begreift der Mensch, dass man gute Bildung nur dort erwerben kann, wo auch gut gelehrt wird.

Um entsprechend ausgebildet zu werden, plant sie den Master-Studiengang Informatik am Wilhelm-Schickard-Institut der Universität Tübingen zu absolvieren. Ihre Schwerpunktthemen liegen im Bereich der Medieninformatik, welche sie durch Praktika während des Studiums und, wenn es nach ihr geht, auch schon während der Intensivsprachkursphase vertiefen wird.

Zu den beiden ersten Stipendiaten, die im Jahr 2008 nach Deutschland eingeladen wurden, gibt es folgendes zu vermerken:

Unser Konstanzer Stipendiat Ayub hat Ende Juli seine Intensiv-Sprachkursphase abgeschlossen, ohne jedoch die TestDaF-Prüfung erfolgreich absolviert zu haben. Seine Förderung wurde dennoch verlängert, da sichergestellt werden konnte, dass er trotzdem zum Wintersemester 2009/10 offiziell sein Studium der Politik- und Verwaltungswissenschaften an der Universität Konstanz beginnen kann.

Die Tübinger Stipendiatin Aischat konnte von einer Heimreise zum Jahreswechsel 2008/09 aus familiären Gründen bedauerlicherweise nicht zurückkehren. Für eine weitere Förderung von ihr hat sich keine Möglichkeit ergeben. Sie hat jedoch von ihrem Aufenthalt in Deutschland profitiert, da sie ihre Deutschkenntnisse deutlich verbessert und nach der Rückkehr nach Tschetschenien dort bereits zeitweilig als Deutschlehrerin gearbeitet hat.

Ausblick

Im kommenden Jahr wollen wir vor allen Dingen die Maßnahmen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit weiter ausbauen. Dabei wollen wir die Anwesenheit unserer Stipendiaten nutzen und sie selbst bei Informationsveranstaltungen sprechen lassen. Ergänzt werden soll dies auch wieder durch eine thematisch passende Lesung.

Sehr gespannt sind wir auf die weitere Entwicklung unserer Stipendiaten und den Startschuss zur ersten Bücherlieferung nach Grosny. Bis dieser erfolgen kann, steht aber noch einiges an Arbeit für uns an.

EVA HANAU und JAKOB WACHSMUTH

AG Kongo

Planung und Umsetzung der Projekte in der Zielregion Kongo, derzeit Auswahl und Betreuung unserer Stipendiaten sowie die Einrichtung eines Computerraums in Kindu.

AG Kongo, in Tübingen und anderen Städten

Die AG Kongo war im letzten Jahr besonders in Tübingen intensiv mit einer Umstrukturierung und Reorganisierung beschäftigt. Viele unserer aktiven Mitglieder sind vielfältig engagiert, Auslandsaufenthalte und längere Abwesenheiten keine Seltenheit. Daher ist die Archivierung und Dokumentation unserer Arbeit, wenn auch noch ganz am Anfang, sicherlich

eines der wichtigsten Projekte für die Zukunft. Momentan hat sich in Tübingen ein sehr gutes Team von etwa 15 Interessierten zusammengefunden, in der ganzen Republik verstreut sind ungefähr noch 20 weitere Mitglieder in der AG aktiv. Außerdem natürlich alle “stillen” UnterstützerInnen, von denen es ungefähr 50 gibt.

Stipendienprogramm in Kindu

In Tübingen ist die Kongo-AG vor allem mit dem Stipendienprogramm in Kindu in der Provinz Maniema im Osten der Demokratischen Republik Kongo beschäftigt. Gemeinsam mit unseren beiden Mitarbeitern vor Ort versuchen wir, unseren 22 StipendiatInnen mit Rat und Tat bei ihrem Studium, den Projekten ihrer sozialen Arbeit während des Studiums und der Planung ihrer Projekte nach dem Abschluss zur Seite zu stehen.

Projektbetreuung

Daneben läuft im Alltagsgeschäft die Betreuung unserer StipendiatInnen, die mit vielen Problemen zu kämpfen haben. Viele von ihnen leiden unter Diskriminierung aufgrund von ethnischer Gruppenzugehörigkeit oder sozialer Herkunft. Besonders weibliche Studierende sind an der Universität teilweise Belästigungen und Erpressungsversuchen sexueller Art von Seiten der Dozenten ausgesetzt. Aktuell arbeitet ein kleines Team an der Verbesserung der Projektbetreuung allgemein und hat sich zusammen mit unserer Stipendiatin Bahati die Organisation eines Workshops gegen sexuelle Belästigung zum Ziel gesetzt. Wie immer sind wir dabei auf Unterstützung und Expertise von außen angewiesen, weshalb wir Kontakt zu Tübinger NGOs aufgenommen haben, die sich mit Frauenrechten beschäftigen. So hoffen wir, wenigstens einen kleinen Beitrag leisten zu können und unseren StipendiatInnen einige Strategien zu vermitteln, wie sie sich gegen sexualisierte Gewalt zur Wehr setzen können.

Als von Seiten unserer kongolesischen Stipendiatinnen und Stipendiaten der Wunsch und die Frage nach Unterstützung bei der Durchführung ihrer Projekte aufkam, machte sich die Kongo-AG daran, ein neues Projektbetreuungs-Team auf die Beine zu stellen.

Die Vision der Projektbetreuung ist, dass die Stipendiatinnen und Stipendiaten durch uns mit wichtigen Kontakten und Informationen versorgt werden. Die Arbeit, das Projekt aufzubauen und durchzuführen, ist allerdings allein die Aufgabe der Stipendiatinnen und Stipendiaten. Wir wollen nicht, dass die Stipendiatinnen und Stipendiaten ihrer Eigenständigkeit im Aufbau und in der Durchführung ihrer Projekte beraubt werden. Vielmehr wollen wir das Informationsdefizit, welches vor allem durch den mangelnden Internetzugang sehr deutlich besteht, ausgleichen.

Damit die Stipendiatinnen und Stipendiaten überhaupt eine Chance auf Unterstützung haben, sind wir die Vermittler zwischen ihnen und den passenden NGOs.

Durch unsere Arbeit soll es gelingen, die Ideen der Stipendiatinnen und Stipendiaten mit der nötigen Erfahrung von NGOs auch sinnvoll und vor allem nachhaltig umzusetzen.

Das Projektbetreuungs-Team hat seine aktive Arbeit im September aufgenommen und zunächst damit angefangen, sich einem akuten Problem unserer Stipendiatinnen zu widmen. Offensichtlich geschieht es auch unseren Stipendiatinnen, dass sie oftmals zu sexuellen Gefälligkeiten gezwungen werden und keine Möglichkeit sehen, sich dagegen zu wehren. Die Idee des Projektbetreuungs-Teams und einer unserer Stipendiatinnen ist es, einen workshop aufzubauen, in dem zunächst nur unsere Stipendiatinnen und deren Bekannte, vielleicht später auch andere Studentinnen teilnehmen können. Inhaltlich soll es um konkrete Beispiele der Selbstverteidigung gehen. Vor allem soll ein Netzwerk unter den Frauen entstehen, welches ihnen helfen soll, sich besser zu schützen und sich in Zukunft nachdrücklicher zur Wehr zu setzen. Dies soll in Kooperation mit einer ortsansässigen NGO geschehen, die uns bei der konkreten Ausgestaltung des workshops helfen wird.

HANNAH GLONNEGGER

Internetseite

Die Aktualisierung, Erweiterung und Übersetzung der Internetseite der Zielregion Kongo ist ein weiteres Projekt, an dem mit Hilfe von SOG-Mitgliedern aus ganz Deutschland gearbeitet wird. Mittlerweile sind von allen StipendiatInnen Profile mit Informationen über ihr Studienfach, ihre soziale Arbeit parallel zum Studium sowie ihre Fortschritte bei der Konzeption ihrer Entwicklungsprojekte nach ihrem Studienabschluss online verfügbar.

Gerade die Übersetzung der Website auf Englisch und Französisch erscheint uns sinnvoll, um zum einen den StipendiatInnen gegenüber größere Transparenz zu erreichen, andererseits aber auch, um potentielle PartnerInnen und UnterstützerInnen über unsere Arbeit und die unserer StipendiatInnen zu informieren und sie dafür zu gewinnen.

Computerraum

Um den Kontakt zu unseren StipendiatInnen auch für sie selbst unkomplizierter zu gestalten und um das Internetangebot in Kindu zu

erweitern, arbeiten wir mit Hochdruck an der Umsetzung unseres Computerraumprojekts. In Kooperation mit einer lokalen NGO, die den Computerraum verwalten und als zeitweises Internetcafé führen wird und mit Unterstützung durch die Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) in Kindu hoffen wir, einen Beitrag zur Verbesserung des Bildungsangebots zu leisten.

Beim Fundraising des Materials wie Computer, Scanner, Drucker, Generator und anderes Zubehör sind auch SOG-Mitglieder in Aachen und Konstanz aktiv.

Bibliotheksprojekt

Am Aufbau einer Bibliothek mit einem kleinen Lesesaal arbeitet die Lokalgruppe in Heidelberg. Zusammen mit einigen interessierten StipendiatInnen soll ein Kooperationspartner vor Ort gefunden werden. Danach gilt es, die Bibliothek einzurichten und als Arbeitsraum nicht nur unseren StipendiatInnen, sondern der gesamten Bevölkerung in Kindu zur Verfügung zu stellen.

Ziel ist es, unseren Stipendiaten sowie anderen Studierenden der Universität Kindu den notwendigen Zugang zu wissenschaftlicher Literatur in englischer und französischer Sprache in angemessener Weise zu ermöglichen. Die Bibliothek soll langfristig die Studienbedingungen verbessern, indem sie einerseits Zugang zur notwendigen Fachliteratur und andererseits durch studienbegleitende Literatur zusätzliche Anstöße zur individuellen geistigen Entfaltung bietet. Die Präsenzbibliothek soll eine konzentrierte Arbeitsatmosphäre schaffen und Raum für Rechercharbeiten bieten. Bei der Umsetzung des Projektes möchte die Lokalgruppe Heidelberg mit regionalen, als auch internationalen Organisationen zusammen zu arbeiten.

NINA BERNARDING

Ausblick

Neben diesen laufenden Projekten haben wir viele Pläne für die Zukunft. In Berlin soll eine neue lokale AG-Gruppe entstehen, die ein eigenes Stipendienprogramm im Ostkongo aufbauen wird. Die Vernetzung der lokalen Kongo-AGs und Interessierten soll besser organisiert werden, um von Synergieeffekten zu profitieren. Durch unser Computerraumprojekt erhoffen wir uns nicht nur einen engeren Kontakt zu den StipendiatInnen, sondern auch eine Verbesserung und Intensivierung ihrer Betreuung.

Natürlich hoffen wir auch, im nächsten Jahr ein neues Auswahlverfahren zu starten und neue AbsolventInnen in unser Stipendienprogramm aufnehmen zu können! Der erste Jahrgang der von uns geförderten StipendiatInnen wird

Ende 2010 sein Studium beenden, bei der Verwirklichung ihrer Projekte möchten wir sie natürlich auch bestmöglich unterstützen.

NADINE BIEHLER

AG Fundraising

Einwerbung von Unternehmens- und Stiftungsgeldern, privaten Spenden und Förderern sowie Organisation und Durchführung von Benefizveranstaltungen.

Fundraising Aktivitäten 2009 – Ein Rückblick

Die gesamten Aktivitäten der Fundraising AG im Jahre 2009 lassen sich erfreulicherweise nur schwer in einem Bericht wie diesem zusammenfassen. Es liegt unserer dezentralen Organisationsstruktur zu Grunde, dass ein Großteil der Anstrengungen auf lokaler Ebene vollzogen wird. In Hinblick auf unseren starken Gruppenzuwachs in diesem Jahr wurde besonders zu Anfang des Jahres daher intensiv an der Schaffung einer Rahmenstruktur gearbeitet, die ein effektives Prozess- und Wissensmanagement zwischen den lokalen Fundraising-Gruppen gewährleisten soll. Die Diskussion und Festlegung auf ein gemeinsames Rahmenkonzept, das neben generellen Verhaltensgrundsätzen konkrete Prozessverfahren im Fundraising festschreibt, hat daher große Aufmerksamkeit erfahren und wurde auch im Rahmen des Frühjahrs-Koordinatorentreffens ausführlich behandelt.

Rückblickend lässt sich feststellen, dass die beachtliche Gruppenausweitung in diesem Jahr mit einer Intensivierung der Fundraising-Aktivitäten auf lokaler Ebene einherging. Während die „SOG-Oldtimer“ erfolgreiche Aktionen wie das Weißwurstfrühstück in Konstanz, das Benefizkonzert des Tübinger Fichtehausorchesters, oder die legendären „Feiern Ohne Grenzen“-Partys zur festen Instanz in ihrer Stadt etablieren, treten jüngere Gruppen mit mindestens genauso viel Elan und Ideenreichtum auf den Plan. Aktionen wie „Rocken Ohne Grenzen“ (Bandcontest) in Aachen, der Sponsorenlauf in Heidelberg oder das Jazz-Deutschpopp-Konzert in Köln haben neben den wichtigen finanziellen Einnahmen eine weitere nützliche Funktion: Die aktiven Mitglieder können mit ihren Veranstaltungen erfolgreich auf ihre Vereinsarbeit aufmerksam machen und unter Studierenden für eine Mitarbeit werben. In diesem Zusammenhang sei besonders die Wanderausstellung herauszustellen, in dessen Rahmen unterschiedlichste lokale Fundraising-Aktionen durchgeführt wurden.

Auf bundesweiter Ebene lassen sich ebenfalls einige Erfolge verzeichnen. Mit der traditionsreichen Universitätsbuchhandlungskette Osiander wurde eine vielversprechende Kooperation abgeschlossen, die mit einem gemeinsamen Ausstellungsprojekt in insgesamt drei Filialen in Konstanz

und Tübingen an den Start ging. SOG-Mitglieder haben über einen Monat in enger Zusammenarbeit mit den Osiander Azubis ausgewählte Literatur zum Thema „Kriegsberichterstattung“ und „Leben im Krieg“ ausgestellt und über die Arbeit von SOG berichtet. Osiander war auch Sponsoring-Partner der Wanderausstellung in Tübingen und Konstanz.

Nach einem lebendigen Auftakt im Jahr 2008 konnte außerdem die Zusammenarbeit mit dem Studentenclub allmaxx.de in diesem Jahr intensiviert werden. Das Unternehmen engagierte sich bei der Austragung unserer Wanderausstellungen in vier Städten und führte für einen begrenzten Zeitraum ein Spendenbonusprogramm ein.

Darüber hinaus arbeiten wir von St. Gallen bis Hamburg engagiert daran, weitere Akteure aus der Privatwirtschaft für unsere Arbeit zu begeistern und sie entsprechend ihrer besonderen Fähigkeiten und in Form von gemeinsamen Aktionen zu mobilisieren.

Eine immer stärker werdende Bedeutung wird auf bundesweiter Ebene außerdem dem Online-Fundraising zugesprochen. So brachte uns die bestehende Kooperation mit der Spendenplattform WeSaveTheWorld.de seit dem Startschuss im März 2008 bereits Spendengelder ein, die aus Internetwerbegebühren stammen. Kürzlich abgeschlossene Vereinbarungen mit den Internetbetreibern dofair.de und clicks4charity.net liefern einen ähnlich positiven Ausblick auf das neue Jahr.

Zuletzt sei noch die unschätzbare wichtige Arbeit zur direkten Gegenfinanzierung unserer Stipendienprogramme herausgestellt. Während wir in Konstanz und Tübingen die Unterhaltskosten der Studierenden durch lokale Fundraisingarbeit auf bis zu 50% senken konnten, wird mittlerweile in allen zwölf Städten dazu beigetragen, dass die Studienkosten unserer kongolesischen Stipendiaten mittels Patenschaften gedeckt werden können.

Die Aussichten für das kommende Jahr sind mehr als positiv. Sehr vielversprechende Verhandlungen mit verschiedenen Stiftungen könnten bereits im kommenden Jahr dafür sorgen, dass zwei unserer tschetschenischen Stipendiaten finanziell für ihre gesamte Studienzeit abgesichert werden könnten. Das Partnerunternehmen [allmaxx](http://allmaxx.de) startet für die Vorweihnachtszeit eine neue Aktion, bei der weiteren kongolesischen Stipendiaten ein Studium ermöglicht werden soll.

Studieren Ohne Grenzen selbst startet ebenfalls rechtzeitig zur besinnlichen Weihnachtszeit die Kampagne [„Friedensgeschenke.de“](http://Friedensgeschenke.de). Durch den Erwerb symbolischer Geldgeschenke (für Unterrichtsmaterialien, Computerkurse oder einen Monat Studium) können Spender unsere Stipendiaten im Kongo unterstützen und erhalten dafür eine schöne Grußkarte zum Weiterverschenken. Unter dem Motto „Schenk‘ ein bisschen Frieden“ werden dabei gleichzeitig unsere Stipendiaten als das dargestellt, was sie sind: Friedensmacher, die sich in ihrer Heimat unter sehr schwierigen persönlichen und strukturellen Bedingungen für Wohlstand, Frieden und Freiheit einsetzen.

Letztlich bestärkt uns die erfolgreiche Bilanz unserer diesjährigen Fundraising-Aktivitäten in der Überzeugung, dass wir uns mit unserem entwicklungspolitischen Anliegen auf dem richtigen Weg befinden. Ein ganz besonderer Dank gilt aber unseren vielen Unterstützern, die sich mit großem Interesse und finanziellem Engagement dafür einsetzen, dass wir mit unseren Projekten zu einer nachhaltigen Entwicklung und Verbesserung der Bildungssituation unserer Zielregionen beitragen können. Mit Ihnen im Rücken schauen wir optimistisch und gespannt in das neue Jahr.

MICHAEL SCHLEICHER

AG Öffentlichkeitsarbeit

Erstellung von Broschüren, Flyern, Postern etc., Werbung von Mitgliedern, sowie Organisation von Info-Veranstaltungen, Vorträgen, Filmabenden und Ausstellungen, etc.

Die verantwortlichen Koordinatoren in diesem Jahr waren Jan Keiten-Schmitz und Fabrice Ngambele Pamen. Im vergangenen Jahr wurde in der AG Öffentlichkeitsarbeit viele Entwicklungen vorangetrieben.

So wurde die Struktur der AG überarbeitet. Ein neues Dokumentations- und Leitfadensystem soll in Zukunft die Planung und Durchführung öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen erleichtern. Außerdem bringt die Neugliederung mehr Übersicht in alle Arbeitsbereiche der Öffentlichkeitsarbeit. Weiter wurde ein Arbeitskreis gebildet, der sich mit der öffentlichen Wahrnehmung des Vereins beschäftigt. Hieraus gingen viele tolle Ideen für eine interaktive Erweiterung der Homepage durch Berichte, Blogs, Foto- und Videoseiten und vieles mehr hervor. In Konstanz, Tübingen, Berlin und Darmstadt wird bereits an Videos über Studieren Ohne Grenzen gearbeitet, die Außenstehenden ein attraktives Bild des Vereins vermitteln.

Ein lebendiger Rückblick auf die vergangenen Geschehnisse in Deutschland und den Zielregionen wird durch das neu eingerichtete Newsletterarchiv möglich. Da der Verein mit zunehmender Größe an Relevanz gewinnt wurde es auch Zeit für eine Eintragung in Wikipedia.

Im Rahmen unserer Kooperation mit dem Unternehmen Allmaxx haben wir damit begonnen, in regelmäßigen Abständen Informationsmaterial zu erstellen, um Allmaxx die Möglichkeit zu geben, auf diese erfolgreiche Partnerschaft hinzuweisen. Um auch Menschen aus anderen Ländern für die Idee von Solidarität über alle Grenzen hinweg zu begeistern, werden zurzeit einige Bereiche der Homepage ins Englische übersetzt.

Um nicht nur im Internet, sondern auch an Infoständen und auf Veranstaltungen zu informieren, wurde gleich zu Beginn des Jahres eine große Materialbestellung für alle alten und neuen Gruppen in Deutschland koordiniert. Viele kreative Grafiker und Texter verschafften dem Dossier und Faltblatt ein neues, modernes Design. Das rasante Wachstum des Vereins in allen Bereichen und der Ausbau seiner Aktivitäten machen es erforderlich, dass alle Materialien für die Öffentlichkeit sehr oft angepasst werden müssen. Gleich zu Beginn des neuen Vorstandsjahrs wurden daher das Dossier, das Faltblatt sowie die Plakate sowohl überarbeitet als auch im Design deutlich verbessert. Besonders das Faltblatt, das „Arbeitspferd“ der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins, ist nun ansprechender auf dem Deckblatt mit der stilisierten Bombe und dem ins Deutsche übersetzten Zitat Nelson Mandelas („Bildung ist die mächtigste Waffe, die wir nutzen können, um die Welt zu verändern.“). Da die Ausbreitung des Vereins in einem Dutzend Uni-Städten im vollen Gange war, zeigte sich hier auch der deutlich erhöhte Mengenbedarf für Materialien der Öffentlichkeitsarbeit. Dieser wird voraussichtlich auch in Zukunft steigen. Das hierfür eingerichtete Logistikzentrum sorgte dafür, dass flächendeckend Materialnachschub geliefert wurde. Für das passende Outfit und Gemeinschaftsgefühl sorgen die zur nächsten Mitgliederversammlung bestellten T-Shirts.

Neben den vielen abgeschlossenen und laufenden Entwicklungen existiert noch ein großer Pool an Ideen für potentielle Projekte in der Öffentlichkeitsarbeit. Somit bietet sich den folgenden KoordinatorInnen eine hervorragende Ausgangssituation.

JAN KEITEN-SCHMITZ

AG Networking

Aufbau und Pflege von Kontakten zu unseren Schirmherren, Beratern und anderen Organisationen.

Die AG-Networking konnte im Jahr 2009 einen Mitgliederzuwachs verzeichnen. In Tübingen waren z.B. vier bis sechs Studierende aktiv an der Arbeit der AG beteiligt. 2009 wurde ein neuer Schwerpunkt gesetzt. In der Aufbauphase (vor allem 2008) wurden strukturelle Zuständigkeiten innerhalb der AG, sowie die Verwaltung der Kontaktdaten der AG-Networking diskutiert. Als Hauptaufgaben der AG wurde vor allem die Gewinnung von Schirmherrschaften für den Verein gesehen sowie die Verwaltung und Pflege dieser Kontakte. Es wurden aber auch die Gewinnung von Experten und von Know-How für den Verein stärker zur Aufgabe der AG-Networking gemacht. Für den weiteren Aufbau war geplant, die Arbeitsprozesse und Routineaufgaben der AG zu beschreiben. Diese Definition der Aufgabenfelder sollte es ermöglichen, die Arbeit der

AG-Networking reibungsloser an neue Mitglieder abzugeben. Diese Ziele wurden zum Teil erreicht.

Die strukturelle Weiterentwicklung der AG-Networking ist in der ersten Jahreshälfte vorangekommen. Bis Sommer 2009 wurde ein Entwurf für die Arbeitsstrukturen der AG-Networking entwickelt. Diese Entwicklung kam nur sehr schleppend voran, bis jetzt ist ein Praxistest der Arbeitsstrukturen und eine Überarbeitung noch nicht erfolgt.

Im Rahmen der Wanderausstellung (Studieren im Krieg) konnte wichtige Kontakte in Tübingen hergestellt werden. Inzwischen besteht ein Kontakt zum EPIZ (Entwicklungspädagogisches Zentrum Reutlingen) und zur Friedenspädagogik in Tübingen, sowie zu Prof. Beyrau (Osteuropäische Geschichte). Die beiden Institutionen sind in der Entwicklungspolitik aktiv und können den Verein unterstützen, Herr Prof. Beyrau kann ein wichtiger Kontakt für die Tschetschenien-AG werden. Konkrete Zusammenarbeiten müssen noch geklärt werden.

Das Projekt Entwicklung einer Datenbank zur Kontakterfassung wird im Augenblick nicht weiter verfolgt. Im Moment werden die Kontakte auf dem Wiki bzw. mit Hilfe lokaler Datenbank- bzw. Tabellenkalkulationsprogrammen verwaltet (Excel, ggf. OpenOffice Base). In den kleineren Standorten ist die AG-Networking zum Teil noch nicht vorhanden oder im Aufbau.

Die Grundstrukturen und Arbeitsfelder, sowie das strategische Vorgehen der AG-Networking ist nach wie vor nicht befriedigend geklärt. Allerdings sind Vorarbeiten geleistet worden, die eine Entwicklung dieser Punkte möglich machen. Auf der operativen Ebene wurden in Tübingen Fortschritte erzielt. Der Ausbau der AG in den verschiedenen Ablegern ist noch nicht gelungen, die Potentiale der AG-Networking können noch weiter ausgeschöpft werden. In näherer Zukunft wird es wichtig werden, Kontakte zu Experten herzustellen, um die Arbeit der Kongo- und Tschetschenien-AG zu unterstützen, hierbei vor allem die Projektarbeiten unserer Stipendiaten. Die digitale Verwaltung der Kontakte ist bis auf weiteres eine Ad Hoc - Lösung.

MICHAEL LINDNER

Die Ressorts

Spezialisierte Ressorts decken weitere wichtige Bereiche des Vereins ab. An jedem Standort gibt es jeweils eines oder mehrere dieser Ressorts.

Mitgliederbetreuung und -werbung

Weiterbildungsmaßnahmen, Einbindung in die Organisation und Arbeitsgruppen, Teambuilding und Rekrutierung motivierter Studierender aller Fachrichtungen und sonstiger Interessierter.

Zum 21. August übernahm Katrin Witowski die Mitgliederverwaltung von Nina Hegel. Ihr sei an dieser Stelle herzlichst für ihre getane Arbeit gedankt. Mit diesem personellen Wechsel kam es auch zu Einführung eines neuen Datenbanksystems, für welches sich die früheren Mitgliederbetreuer entschieden hatten. Leider konnten die Mitgliederdaten nur manuell vom alten ins neue Programm übertragen werden, so dass es sicherlich noch einige Zeit benötigen wird, um alle Daten der Mitglieder auf den neusten Stand zu bringen. Das Eingeben per Hand über den zum Teil sehr langsamen SOG-Server ist sehr langwierig und wird durch fehlende Angaben sehr erschwert. Aber Dank der Hilfe von Daniel Gröger beim Eingeben und der technischen Unterstützung, die auch Sebastian Scherer geleistet hat, konnten bisher alle Mitglieder mit Emailadresse erfasst werden und sowohl die Datensätze der Förderer und Paten, sowie die der aktiven Mitglieder mit Bankeinzug aktualisiert werden.

So waren es am 15.11.2009 573 Personen, die im Verein Mitglied waren. Darunter 498 Aktive, 11 Paten und 64 Förderer.

Bis die zum Teil großen Probleme mit dem neuen Mitgliederverwaltungsprogramm behoben sein werden, so dass eine reibungslose Mitgliederverwaltung möglich ist, werden noch einige Arbeitsstunden vergehen. Dann ist es aber endlich möglich, den einzelnen Mitgliedern zum Beispiel zu ihrem Geburtstag zu gratulieren und auch die Lokalkoordinatoren werden eine genaue und immer aktuelle Übersicht über ihre Mitglieder erhalten können.

KATRIN WITOWSKI

Finanzen

Vereinskasse und Aufsicht sowie Koordination der Finanzvorgänge national und lokal

Im Bereich Finanzen hat sich im vergangenen Jahr einiges verändert. Auf Grund der ständig wachsenden Mitgliederzahl unseres Vereins haben wir Anfang des Jahres entschieden, dass das bisherige Mitgliederverwaltungsprogramm nicht mehr ausreicht, um unsere Mitglieder optimal zu betreuen. Deshalb haben wir uns für ein neues Programm entschieden, welches wir im September in Gebrauch nahmen. Leider erforderte die Einrichtung dieses Programms (hauptsächlich das Eingeben der Mitgliederdaten) mehr Aufwand als wir hofften. Daher kamen

wir vorübergehend mit dem Spendenbeitragseinzug in Verzug. Die Probleme sind nun aber, glücklicherweise, behoben, sodass wir in Zukunft wieder einen reibungslosen Ablauf des Spendeneinzugs gewährleisten können.

Weitere große Änderung im Finanzressort war ein Personalwechsel im Sommer. Da der bisherige Kassenwart Steffen Minier sein Studium im Ausland fortsetzt, habe ich, Stefanie Berger, ab September kommissarisch das Amt des Kassenworts übernommen. Ich habe mich in den vergangenen drei Monaten in die Aufgabenbereiche eingearbeitet und bin voller Motivation, das Amt auch im kommenden Jahr auszuführen.

STEFANIE BERGER

Presse

Kontakt und Austausch mit den Medien

Im Sommer hat Christopher Forst aus der Lokalgruppe Köln das Amt des nationalen Pressereferenten von Kristin Funcke übernommen. Das Presseressort nimmt innerhalb der Organisationsstruktur von Studieren Ohne Grenzen den Platz eines ausgegliederten Bereichs der AG Öffentlichkeitsarbeit ein. Hauptaufgabe des Ressorts ist der Kontakt und Austausch mit der Presse. Unter anderem muss aber auch der Pressebereich auf der SOG-Homepage auf dem neuesten Stand gehalten werden. Dort finden Interessierte, Journalistinnen und Journalisten die neuesten Pressemitteilungen, Fotomaterial sowie Audio- und Videobeiträge. Fragen zu Pressemitteilungen oder zur Arbeit von Studieren Ohne Grenzen werden ebenfalls von den Verantwortlichen aus dem nationalen Presseressort beantwortet. Auch weitere Materialien können beim Referenten erworben werden.

Die Verantwortlichkeiten der Pressestelle von SOG sind vielfältig. Der Verein muss in den Medien bzw. bei ihren Vertretern präsentiert werden, der Pressereferent als Ansprechpartner erreichbar sein. Veranstaltungen müssen angekündigt und Berichterstattungen vorbereitet werden. Es müssen Pressemitteilungen für die Homepage geschrieben werden, erschienene Beiträge archiviert werden. Die Materialien müssen immer aktuell gehalten werden. Zudem muss der Presseverteiler erweitert und aktuell gehalten werden.

Immer wichtiger wird es, die Lokalgruppen und ihre Presseverantwortlichen zu vernetzen. Über die vorhandenen Verteiler muss Kontakt mit diesen Verantwortlichen gehalten werden. In Zukunft wird darum gebeten, dass alle lokalen Pressemitteilungen der nationalen Koordination zur Ansicht

geschickt werden. Dies wird in Zeiten eines enormen Mitgliederwachstums immer schwieriger, ist aber für eine einheitliche und funktionierende Arbeit unerlässlich. Umgekehrt wäre auch wünschenswert, wenn Interviews nicht nur von nationalen, sondern bei Bedarf auch von lokalen Mitgliedern beantwortet werden könnten. Hier besteht sicher noch Nachholbedarf. Auf Grund der breit gestreuten Lokalgruppen finden keine Treffen des Ressorts statt, die Kommunikation funktioniert via E-Mail oder Telefon. Umso wichtiger ist die ständige Erreichbarkeit des Referenten. Pressearbeit ist auch Networking.

Eine besondere Herausforderung für die Pressestelle stellt dar, dass der Schutz der tschetschenischen Stipendiaten, die in Deutschland studieren, stets vorgeht. Die Öffentlichkeitsarbeit und damit auch die Pressestelle nimmt eine zentrale Aufgabe für den Verein war: Sie informiert die Öffentlichkeit über die Situation in unseren Zielregionen und unseren Ansatz. So wird Bewusstsein für die Problematik geschaffen. Durch die stärkere Vernetzung wird dies im Jahr 2010 hoffentlich noch besser gelingen. Studieren Ohne Grenzen wird immer präsenter. Wir hoffen, dass wir dazu beitragen können, diesen Trend fortzusetzen.

CHRISTOPHER FORST

Organisationsentwicklung

"Think tank" für die weitere Entwicklung des Vereins und seine Ausbreitung

Im noch so jungen und hochdynamischen Verein wurden auch in dessen dritten Jahr viele Ideen umgesetzt, um ihn auf eine gesunde Basis für Wachstum und Nachhaltigkeit zu setzen. Zwei neue Ressorts wurden geschaffen, um das Know-How in den Bereichen Recht und IT effizienter im Verein zu verankern. Die Kasse wurde ebenfalls in ein Ressort Finanzen eingebettet, sodass der Kassenwart in Zukunft auf Mithelfer zurückgreifen kann, um die immer komplexer werdenden Vorgänge in der Buchhaltung sowie die Koordination des Finanzsystems zwischen den Lokalgruppen und dem Gesamtverein erfolgreich zu bewältigen.

Die Funktionalisierung der Vorstandsämter, die in Zukunft dafür sorgen soll, dass die sieben Vorstandsmitglieder ihren klaren Verantwortungsbereich innehaben und sich voll für die nationale Sache einsetzen können, ist ebenfalls ein Impuls, der nun ab dem vierten Vorstandsjahr zum Tragen kommen soll.

Wichtigste Veränderung des Vereins war selbstverständlich das Wachstum von vier auf zwölf Gruppen in Deutschland. Dies stellt den Verein vor ganz neue Herausforderungen und Probleme der Koordination, vor allen Dingen aber vor gewaltige Chancen! Um die Probleme zu lösen und die Chancen

ergreifen zu können, bedarf es ständiger Anpassungen in den Bereichen der Kommunikation, der Entscheidungsfindung und der Arbeitsaufteilungen. Vieles, was nun eingeführt wurde und wird, muss sich dabei in der nahen Zukunft als alltags- und praxistauglich erweisen.

JAN KNAUER

ESF International

Kooperation mit den anderen nationalen Ablegern von Etudes Sans Frontières

Etudes Sans Frontières nahm seinen Anfang 2003 in Frankreich und breitete sich seitdem nach Deutschland, Belgien, Italien, Spanien und Kanada aus. Wenn Frankreich auch, vor allen Dingen mit dem Stipendiatenprogramm für Tschetschenen in Paris, große Erfolge erzielen konnte, so hat es die Organisation bisher nicht geschafft, sich auf eine nachhaltige Grundlage zu stellen. Neben Deutschland ist einzig Etudes Sans Frontières in Spanien so aktiv, dass man von einer dynamischen Vereinsarbeit reden könnte. Tatsächlich ist von der Aufbruchsstimmung zu Beginn, eine internationale Organisation Etudes Sans Frontières International zu gründen, derzeit nicht mehr viel zu sehen. Zumal die Mutterorganisation in Frankreich selbst in eine Art „Dornröschenschlaf“ gefallen ist, sodass von dort kaum Aktivitäten zu erwarten sind. Tatsächlich fiel diese Rolle des Schrittmachers, der die nationalen Ableger hin zu einem Dachverband führen soll und das gewaltige Potential studentischer Solidarität in Europa für Studierende in Krisenregionen zum Leuchten bringen kann, Studieren Ohne Grenzen Deutschland zu. Als mit Abstand größter und dynamischster Ableger hat SOG bereits federführend am Erstellen einer Satzung und Charta gearbeitet, die die Grundlage für eine Zusammenarbeit der nationalen Ableger unter einem gemeinsamen Dach schaffen sollte. SOG hat ebenso all seine Erfahrungen in eine Auswahl an Dokumenten gesteckt, diese ins Englische übersetzt und sie mitsamt der Satzungsvorschläge auf eine weitere, eigens dafür von SOG geschaffene Wikispace-Plattform gestellt, damit sich auf dieser die nationalen Ableger austauschen und voneinander lernen können. Daneben baut SOG selbst eifrig daran, in seinen südlichen Nachbarländern Schweiz und Österreich für neue, eigene nationale Ableger zu sorgen. Mit St.Gallen sind die Bedingungen für eine Gründung in der Schweiz bestens gegeben.

Somit sind die Voraussetzungen zur Schaffung einer länderübergreifenden Organisation grundsätzlich da, und die Zeit wird zeigen, ob sich in den nächsten Jahren eine neue NGO erheben kann, die sich für den Frieden und das Recht auf Bildung in der Welt einsetzt. Um junge Gestalter dazu zu befähigen, ihre Heimat wieder aufzubauen und auf eine gesunde Grundlage

für eine erfolgreiche Entwicklung der Zivilgesellschaft zu stellen. Denn eines ist schon jetzt sicher: wenn es die europäischen Ableger von Etudes Sans Frontières schaffen, gemeinsam bei ihren Außenministerien und den EU-Institutionen mit länderübergreifenden Projekten vorstellig zu werden, also als eine organisierte EU-Jugend (als youth driven associations) aufzutreten, um sich solidarisch für junge Menschen in Krisenregionen einzusetzen, dann entstehen ungeahnte Möglichkeiten, unsere Ziele in die Tat umzusetzen.

JAN KNAUER

Recht

Recherche zu den Verein und seine Tätigkeiten betreffenden Rechtsfragen

Ein neues Team wacht über das Wohl von Studieren Ohne Grenzen

Im Spätsommer 2008 fing alles an. Die Satzungsänderung als Großprojekt für die Mitgliederversammlung stand ins Haus. Bei allem Grübeln darüber wie der Verein und seine Satzung zukünftig gestaltet werden soll, wurde dem Vorbereitungsteam immer mehr bewusst, wie wichtig es ist sich mit vereinsrechtlichen Fragen auseinanderzusetzen. Anfang Januar wurde es dann konkret. Ein kleines Team wurde ins Leben gerufen, um für den Verein juristische Fragen zu recherchieren, Kontakt zu Experten wie Anwälten und Steuerberatern aufzubauen und dabei ein Auge auf das Wohl des Vereins zu haben. Aufgabe des Teams ist vor allem, vereinsrechtliche Literatur zu wälzen, Fortbildungen zu besuchen und externen Beistand für den Verein aufzutreiben. Durch das neue Team erhalten juristische Fragen im Verein ein stärkeres Gewicht und unsere Arbeit wird Schritt für Schritt professioneller.

Im neuen Vorstandsjahr warten viele Aufgaben. Vor allem sollen neue Kontakte zu Experten geknüpft und wichtige Fragen, die die Organisationsstruktur des Vereins betreffen angepackt werden. Natürlich freuen wir uns über alle Interessierten! :-)

CHRISTINE NEUMANN

Studieren Ohne Grenzen wächst. In ganz Deutschland sprießen mittlerweile neue Ableger aus dem Boden, die sich mit verschiedenen Aktionen am Vereinsleben beteiligen. Benefizkonzerte, Studentenpartys, Vorträge sorgen für ein buntes Treiben und haben dem Verein Geld und öffentliche Aufmerksamkeit einerseits, aber auch neue Risiken beschert. Höchste Zeit also, sich um eine Haftpflichtversicherung für den Verein zu kümmern. Ab Januar 2009 war es soweit, ein kleines Team von Interessierten traf sich

immer wieder, um die Versicherungslandschaft auszukundschaften, Risiken zu analysieren und Angebote einzuholen. Zu guter Letzt wurden wir fündig. Ende April 2009 kam es endlich zum Abschluss einer Vereinshaftpflicht inklusive Veranstaltungshaftpflicht. Der Vertrag läuft nun zunächst 5 Jahre und kann jährlich immer wieder an neue Bedingungen und Risiken im Verein angepasst werden. Damit wir auch weiterhin unbesorgt feiern können.

JAN KNAUER

IT

Verwaltung des Internetauftritts, der Mailverteiler, Datenbanken, und der Plattform Wikispaces

Mit der steigenden Anzahl an Mitgliedern nehmen auch die Anforderungen an die Informationstechnologie laufend zu. Mit einer E-Mailadresse und einer einfachen statischen Website kommen wir schon lange nicht mehr aus. Und auch die 2009 neu eingeführten Systeme wie das Content Management System, mit denen Mitglieder aus ganz Deutschland Inhalte auf der Webseite beitragen können, stoßen auf immer neue und größere Herausforderungen.

Zum Glück sind dieses Jahr neue IT-Helfer dazugekommen. Das neu gegründete IT Ressort ist die zentrale Anlaufstelle für alle Probleme und Bedürfnisse unserer Mitglieder im Bereich der Informations- Technologie. Derzeit besteht es aus den vier Mitgliedern Sebastian S., Sebastian B., Daniel G., Dirk K. und Keywan G. Das Qualitätsmanagement übernimmt der Leiter des IT-Ressorts. Er kümmert sich auch darum, dass Projekte dokumentiert und abgestimmt werden und stimmt sich regelmäßig mit dem Vorstand über die Priorisierung und den Verlauf und Kosten der Projekte ab.

Das IT-Ressort ist bestrebt, die technologische Infrastruktur des Vereins zu fördern und arbeitet projektbezogen auch mit IT-lern aus anderen Organisationen zusammen. Die Kontaktadresse für Probleme, Lob oder Kritik oder Interesse an Zusammenarbeit oder Mithilfe ist die E-Mailadresse it@s-o-g.org.

KEYWAN GHADAMI

Finanzen

Betriebswirtschaftliche Auswertung 2008/2009

Ideeller Bereich

Einnahmen aus ideellem Bereich

Beiträge

12.748,00 €

02110 Echte Mitgliedsbeiträge bis 256 Euro 917,00 €

03228 Patenschaften Kongo 9.574,00 €

03229 Fördermitgliedschaften 2.257,00 €

Spenden

24.872,69 €

03220 Erhaltene Spenden / Zuwendungen 24.817,69 €

03223 Geldspenden/-zuwendungen ohne Quittung 55,00 €

Sonstige

500,00 €

02412 Zuwendungen Dritter (Sponsoren) 500,00 €

Summe Einnahmen aus ideellem Bereich

38.120,69 €

Kosten ideeller Bereich

Anteilige Personalkosten -16,49 €

02554 Aufwandsentschädigungen Mitglieder -16,49 €

Kosten Mitgliederpflege -154,26 €

02800 Mitgliederpflege -154,26 €

Sonstige Kosten ideeller Bereich -27.218,40 €

06347 Projektaufwand Tschetschenien, Verwaltung -36,49 €

06348 Projektaufwand Tschetschenien, Stipendium -8.894,31 €

06349 Projektaufwand Kongo, Verwaltung -2.572,71 €

06350 Projektaufwand Kongo, Stipendium -15.714,89 €

Summe Kosten ideeller Bereich -27.389,15 €

00027 EDV-Software -234,00 €

Summe Ideeller Bereich 10.497,54 €

Vermögensverwaltung

Kosten der Vermögensverwaltung

Kosten Finanzanlagen -31,75 €

04712 Nebenkosten des Geldverkehrs -31,75 €

Summe Kosten der Vermögensverwaltung -31,75 €

Summe Vermögensverwaltung**-31,75 €****Zweckbetriebe**

Einnahmen aus Zweckbetrieben

Allgemeine Einnahmen**18.022,28 €**

05215 Zuschüsse von Behörden und Stiftungen 17.987,62 €

06430 sonstige Zinsen und ähnl.Erträge 34,66 €

Summe Einnahmen aus Zweckbetrieben**18.022,28 €**

Kosten der Zweckbetriebe

Allgemeine Kosten**-15.678,35 €**

05500 Reisekosten f.aktive Vereinsmitglieder -330,69 €

06328 Veranstaltungsabhängige Kosten -13.188,49 €

06341 Porto, Telefon, Bürobedarf -592,61 €

06345 Geschenke unter 35 EUR -72,23 €

06346 Repräsentationskosten -61,92 €

06353 Versicherungen -1.432,41 €

Summe Kosten der Zweckbetriebe**-15.678,35 €**

Summe Zweckbetriebe**2.343,93 €**

Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

Einnahmen aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb

Veranstaltungen des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs**9.786,93 €**

07000 Einnahmen aus Geschäftsbetrieb

9.786,93 €

Summe Einnahmen aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb

9.786,93 €

Kosten des wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb

Allgemeine Kosten des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs**-6.043,55 €**

07350 Sonstige veranstaltungsabhängig.Kosten

-3.107,15 €

07852 Tatsächliche Kosten Werbung

-2.936,40 €

Summe Kosten des wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb

-6.043,55 €

Summe Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

3.743,38 €

Überschuss

16.553,10 €

Aufstellung zu den Rücklagen

<i>jeweils 10% des Überschusses</i>	gesamt	16.553,10€
Rücklage aus den Überschüssen des ideellen Bereichs		1.050,00€
Rücklage aus den Überschüssen des Zweckbetriebs		234,00€
Rücklage aus den Überschüssen des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs		374,00€
Sparkasse Tübingen		27.662,62€
Sparkasse Konstanz		1.025,22€
Forderungen aus bewilligten Mitteln		12.550,00€

Finanzen 2009

Das Vereinsergebnis für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2009 bis 30. September 2009 beträgt bei Einnahmen in Höhe von insgesamt 53.776,85 EUR und Ausgaben von insgesamt 51.123,88 EUR 2.652,97 EUR.

Auf Grund der beschlossenen Änderung des Geschäftsjahres auf der Mitgliederversammlung 2008, liegen die Zahlen für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2009 bis 30. September 2010 noch nicht vor und werden mit dem Geschäftsbericht 2010 veröffentlicht.

Ausblick auf das SOG-Jahr 2010

Was wird das vierte Jahr für Studieren Ohne Grenzen bringen? Einige Gedanken:

Ein arbeitsteiliger Vorstand: effizientes Ehrenamt neben dem Studium

Nur wenn alle Mitglieder des Vorstands ihr Amt als ein nationales verstehen, wird die Integration aller Lokalgruppen und deren Mitglieder im Verein gelingen. Solange der Vorstand unbezahlt neben dem Studium die nationale Führung des Vereins innehat, kann er die Arbeitsbelastung nur durch gegenseitige Entlastungen und klare Verantwortlichkeiten, als Team, bestehen.

Wachstum der Mitgliederzahl: das Lebenselixier des Vereins

Der Verein hat nun ideale Chancen, von bisher zwölf Orten aus für viele neue Mitglieder zu sorgen. Eine höhere Mitgliederzahl bedeutet auch stärkeres Gewicht in Verhandlungen mit Institutionen jeglicher Art. Doch viel bedeutender ist der kontinuierliche Nachwuchs neuer, begeisterungsfähiger Mitglieder. Nirgends ist der Mitgliederwechsel so stark wie in einer Studentenorganisation. Nie darf man die Gewinnung neuer Mitglieder vernachlässigen. Die Motivation der Mitglieder ist des Vereins wertvollstes Gut.

Wachstum der Lokalgruppen: die Plattformen für erfüllendes Engagement

Ob der Verein im gleichen Tempo an Lokalgruppen wachsen soll, wie er dies das vergangene Jahr getan hat, ist eine Entscheidung, die die neuen Lenker des Vereins treffen müssen. Für eine Konsolidierung spricht, dass es auch ein großes Abenteuer wird, zwölf Lokalgruppen zu koordinieren, sie wirtschaften und inhaltlich arbeiten zu lassen. Gleichwohl sind alle Wege offen, der bundesweiten Relevanz des Vereins näher zu kommen, so wie wir auch das Wachsen des Vereins als Teil unserer Vision verstehen.

Wachstum des Finanzvolumens: der Treibstoff der Projekte

Die Bedingungen, trotz Wirtschaftskrise, haben sich in den letzten Monaten erstaunlich gut für den Verein entwickelt, sodass das neue Jahr sehr optimistisch angegangen werden kann. Mit zunehmender Strukturierung und Erfahrung in unseren Projekten werden viele von diesen zum Beispiel

erst effektiv, oder lassen sich sehr ähnlich an anderen Orten, auch in anderen Zielregionen, wiederholen.

Eine nachhaltige Finanz- und Mitgliederverwaltung: sicheres und nachhaltiges Management

Das Vorstandsjahr stand unter erheblichem Druck, die Finanzverwaltung zu ordnen. Durch die Anschaffung neuer Programme und Strukturierung der verantwortlichen Ressorts sind nun deutlich bessere Voraussetzungen gegeben, diesen höchst sensiblen Bereich besser zu managen. Die Bezahlung einer Kraft, die zeitraubende Routineaufgaben kontinuierlich erledigt, kann in naher Zukunft dem Verein deutlich mehr Sicherheit und Kontinuität verschaffen und die engagiertesten Mitglieder gleichzeitig erheblich entlasten.

JAN KNAUER

Impressum

[Etudes Sans Frontières - Studieren Ohne Grenzen Deutschland e.V.](#)

Kontakt

Studieren Ohne Grenzen e.V.

Universität Konstanz

Postfach 233

78457 Konstanz

Email: kontakt@studieren-ohne-grenzen.org